

Studienauftrag Schulraumerweiterung Tegerfelden

Aline Lusieux, Aarau, 19. Januar 2023



Abb. 1: Dachaufsichtsplan

Impressum

Auftraggeber Einwohnergemeinde Tegerfelden

Bearbeitung Husistein & Partner AG
Büro für Architektur und Planung
Schachenallee 29
5000 Aarau

info@husistein.com
www.husistein.com

v.d. Aline Lusieux

Bearbeitung 19.01.2023

Version 01

Inhalt

1. Ausgangslage	5
1.1. Lage und Struktur	5
2. Leitidee und städtebauliche Strategie	6
3. Ortsbild und städtebauliche Einbindung	7
4. Erschliessung und Freiraum	9
5. Umgang mit geschützten Gebäuden	10
5.1. Schlössli und Scheune	10
5.2. Bestehendes Schulhaus	11
6. Die Erweiterung der Primarschule	11

1. Ausgangslage

Mit der „Vision Dorfkern Tegerfelden“ erstrebt die Gemeinde Tegerfelden die Entwicklung von einem neuen Bildungscampus, welcher als Katalysator für die Entwicklung eines lebendigen und attraktiven Dorfsentrums wirken soll. Zusätzlich zu den Bildungsinfrastrukturen (Primarschule, Kindergarten und Tagesstruktur) und einem attraktiven Pausenhof, soll der Aussenraum differenzierte und gute Freiraumqualitäten aufweisen und somit auch als Begegnungsort für unterschiedliche Altersgruppen fungieren zu können.

1.1. Lage und Struktur

Als grosses und wenig bebautes Areal inmitten des Dorfes, bietet die Schlösslibreite grosses Potential, um den Ortskern aufzuwerten. Zusätzlich zur Funktion der Begegnungs- und Erholungsfläche, besteht das Potential einer Verbindung, des durch die Surbtalstrasse geteilten Dorfes herzustellen.

Im Kontrast mit der dicht bebauten Dorfstrasse ist das Areal durch seine grossräumige Freifläche und die historischen Punktbauten geprägt. Heute zum grössten Teil mit zusammenhängenden Sportplätzen belegt, weist das Areal wenig Aufenthaltsqualitäten auf. Zudem schaffen diese Anlagen eine räumliche Trennung des Areals und lassen nur eine periphere Zirkulation zu.



Schwarzplan

2. Leitidee und städtebauliche Strategie

Die städtebauliche Setzung gründet auf den folgenden Elementen:

Stärkung der lokalen Identität

- Inszenierung von ikonografischen Elementen (z. B. die Kapelle, das alte Schulhaus und das Schlössli)
- Bewahrung von Sichtachsen
- Erhalt und Instandsetzung historischer Bausubstanz (ISOS und kommunale Denkmalpflege)

Bildungscampus als Katalysator für die Entwicklung eines lebendigen Dorfzentrums

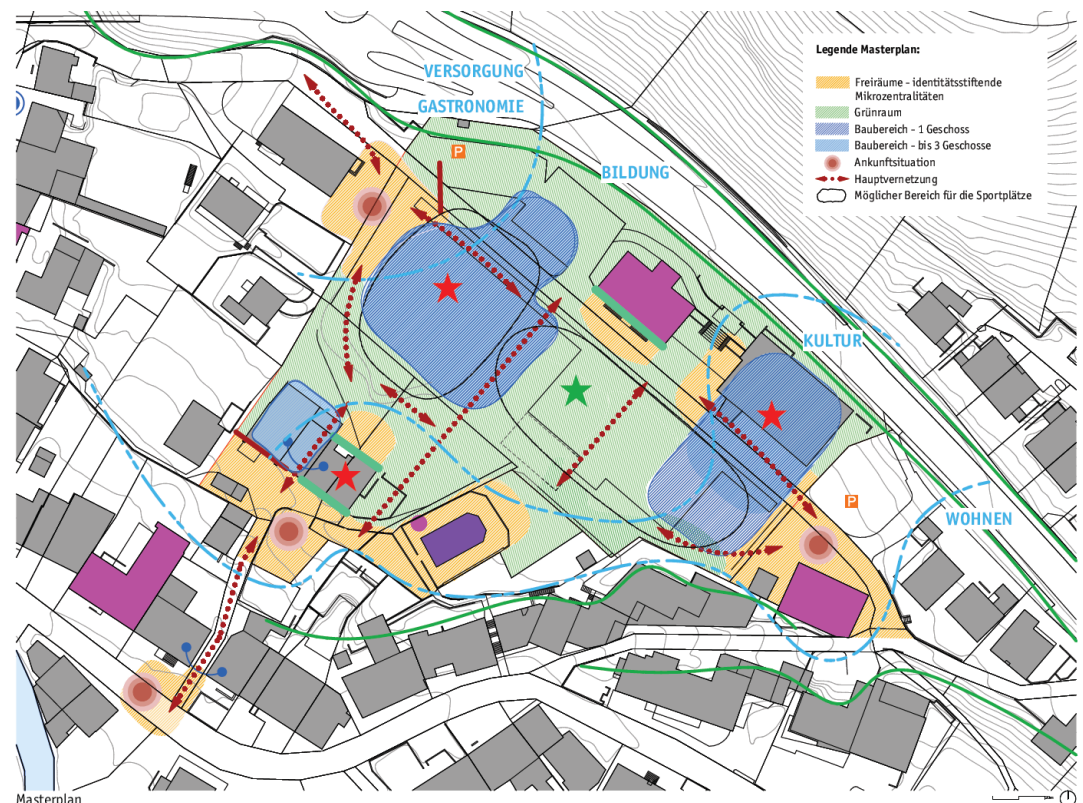
- Schaffung eines attraktiven Dorfzentrums mit sozialer und funktionaler Durchmischung
- Schaffung eines qualitativen Aussenraumes mit unterschiedlichen Begegnungsflächen und Massstäben

- Körnung angepasst auf die Dorfstruktur mit speziellem Fokus auf den Übergang vom Strassendorf zur Landschaft.

Anbindung und Durchlässigkeit

- Aufwertung bestehender Zugänge zu den Gebäuden und Ankunftssituationen ins Areal.
- Mögliche Durchquerung verbindet angrenzende Schulbauten
- Adressbildung vom Bildungscampus und Orientierung im Areal durch die Schaffung einer klaren Struktur

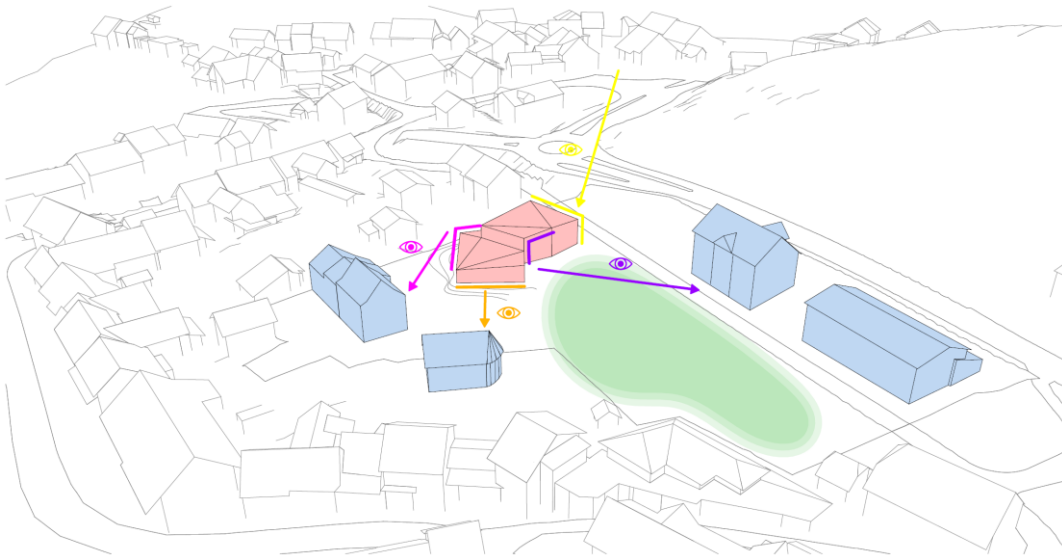
Ziel der konzeptionellen Strategie ist es, den Charakter des Areals beizubehalten, eine optimale Lernlandschaft sowie einen vielfältigen Aussenraum zu schaffen. Die Bedeutung der historisch entwickelten Landschaft und Bauten wird gestärkt, durch die vorgeschlagenen Nutzungen im Innen- und Aussenraum, die Setzung des Neubaus für die Erweiterung der Primarschule, sowie auch die Landschaftsgestaltung.



3. Ortsbild und städtebauliche Einbindung

Die vorgeschlagene Setzung des Neubaus ordnet den Campus neu. Durch seine Gebäudeform reagiert das neue Schulhaus spezifisch auf den Kontext und gibt den entstehenden Räumen und Blickachsen eine klare Beziehung. Der Campus zeichnet sich von allen drei

Zugangsrichtungen durch eine Übersichtlichkeit beim Betreten aus. Vom Kreisel kommend, bildet der Neubau eine Adresse und einen Auftakt für den Campus, ohne das Areal abzuschliessen oder mit dem bestehenden Schulhaus zu konkurrieren. Gleichzeitig integriert er durch den hinteren nur eingeschossigen Gebäudeteil das Schlössli in das Ensemble der Baukörper. Durch seinen Knick auf der östlichen Seite, bildet das neue Schulhaus eine klare Geste des Eingangs und richtet sich auf das alte Schulhaus aus. Das schafft auch eine Verknüpfung zu allen Gebäuden im Areal, inklusive zur Kapelle. Wie im unterstehenden Diagramm dargestellt, erhält der Campus seine Qualitäten durch den **Überblick** beim betreten, die klar gestalteten **Blickbeziehungen** zwischen den Gebäuden und die freigehaltenen **Blickachsen zur Landschaft**.



Schema Sichtbeziehungen

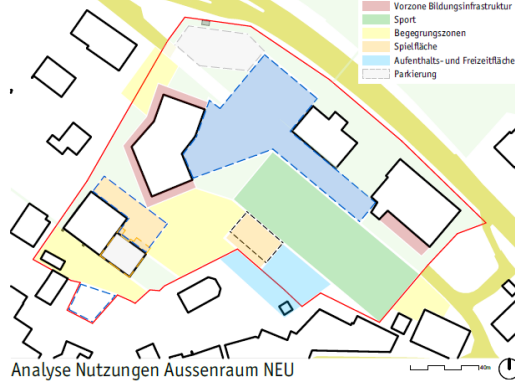
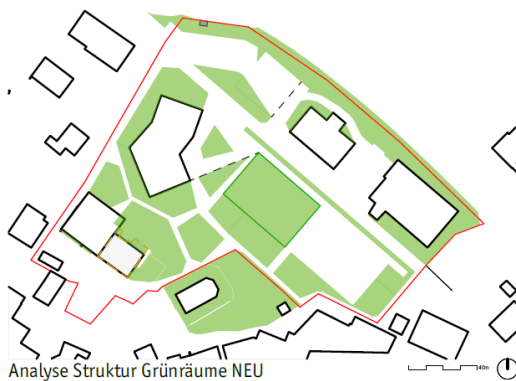
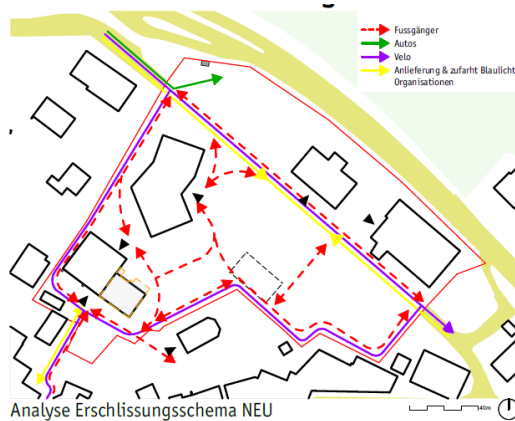
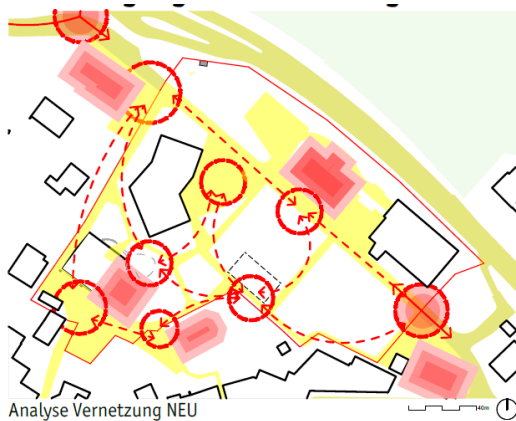


Situationsplan

4. Erschliessung und Freiraum

Das Areal erhält eine klare neue Zonierung. Das neue und das bestehende Schulgebäude bilden einen grosszügigen Pausenhof. Zusätzlich zu den bestehenden Pausenplätzen, links und rechts vom bestehenden Schulhaus, entsteht durch den Neubau ein neuer und begrünter Pausenhof. Inmitten des Areals sind die neu zugeordneten Sportplätze, Laufbahn und Sandanlagen angeordnet. Die drei Zugänge zum Areal sind als Begegnungsort geplant. Die Kapelle wird durch die Begegnunginsel und die neue Freizeitfläche stärker in den Campus integriert. Die Freizeitfläche bietet verschiedene Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung.

Der gesamte Bildungscampus ist begrünt. Neue Bepflanzungen und neues Mobiliar sorgen für eine Verbesserung der klimatischen Funktionen und der Aufenthaltsqualität.



5. Umgang mit geschützten Gebäuden

5.1. Schlössli und Scheune

Am nördlichen Teil des Schlössli, werden alle Anbauten entfernt, um das ursprüngliche Bild des Schlösslis wiederherzustellen. Zusätzlich wird durch die Bereinigung dessen Fern- und Nahwirkung verbessert. Um bessere räumliche Qualitäten und die Anforderung an die Raumgrösse und -höhe für die Klassenräume sicherzustellen, ist die Auskernung des Schlössli vorgesehen.

Um das Ensemble des historisch gewachsenen Hofes beizubehalten, werden die Bruchsteinmauern der Scheune beibehalten und die Fassade durch neue Holzkonstruktionen ersetzt. Sowohl die Höhe, wie auch die Dachlandschaft werden beibehalten – und somit der bäuerliche Charakter und dessen Unterordnung zum Schlössli unterstrichen.

Im Erdgeschoss werden die beiden Kindergartengruppen untergebracht, welche direkt Zugang nach aussen haben. Dies unterstützt eine optimale Integration des Aussenraums in den Unterrichtsalltag. Im 2. Obergeschoss ist dann Platz für einen grosszügigen Materialraum. Auch denkbar wäre es, diese Fläche als Reservefläche zu betrachten für eine

zukünftige Erweiterung des Raumprogramms und die Verlagerung des Materialraums auf ein weiteres Dachgeschoss.

Um genug Raum im Schlössli für Unterrichtszimmer zu lassen, ist die neue behindertengerechte vertikale Erschliessung im mittleren Trakt untergebracht. Während der Zugang zum Kindergarten vom nördlichen Teil des Gebäudes erfolgt, wird die Tagestruktur vom Hof erschlossen und hat somit ihren eigenen Aussenbereich.

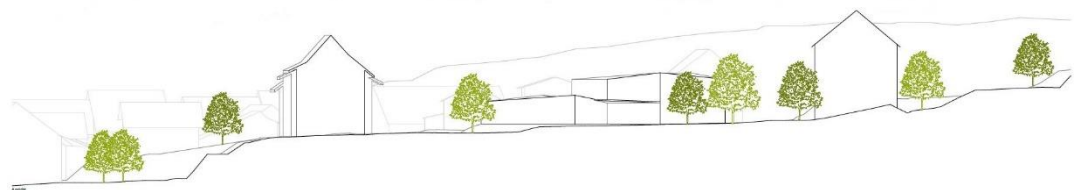
Über dem Kindergarten mit doppelter Raumhöhe im Schlössli, befinden sich die neuen Räume für die Tagestruktur. Intern gibt es eine Verbindung vom Hauptraum zum Dachgeschoss, wo sich eine Galerie und der Rückzugsraum befinden.

5.2. Bestehendes Schulhaus

Das bestehende Schulhaus wird lediglich intern renoviert und behindertengerecht mit neuem Lift und WC-Anlage umgebaut. Im Erdgeschoss befindet sich die neue Dorfkinderbibliothek und der Material-/Archivraum. Im Obergeschoß befindet sich das Lehrerzentrum und weitere allgemeine Unterrichtszimmer. Mit direktem Zugang vom Aussenbereich durch die bestehende Aussentreppenanlage, befindet sich der neue grosse Musikraum im 1. Obergeschoss, sodass diese Räumlichkeit weiterhin ohne eine Durchmischung der Nutzerschaft von externen Vereinen benutzt werden kann.

6. Die Erweiterung der Primarschule

Der kompakte Baukörper beherbergt alle Klassenzimmer und Gruppenräume der Primarschule. Während er mit seiner besonderen Form im Aussenraum eine abwechslungsreiche Landschaft schafft, entsteht im Innenraum eine übersichtliche Lernlandschaft. Alle Räume, die zu einer Stufe dazugehören (zusammengefasst: 2 Klassenzimmer, 1 Gruppenraum und Garderoben), sind an jeweils einer Seite des Gebäudes zusammen gruppiert. Die Garderoben bilden dazwischen, zusammen mit dem Eingangsbereich, eine multifunktionelle offene Halle (teilweise doppelgeschossig), welche für unterschiedliche schulische Aktivitäten und als Lernorte benutzt werden kann. Die Dritte Stufe befindet sich im 1. Obergeschoss mit dem dazugehörenden Gruppenzimmer und der Garderobe, die in einer Galerie angeordnet sind. Als 2-geschossiger und mit Faltendach konzipierter Bau, integriert sich der Neubau harmonisch in die Umgebung und ordnet sich dem bestehenden Schulhaus und dem Schlössli unter. Gleichzeitig fungiert er als ein weiteres identitätsstiftendes Element. Die Dachlandschaft lehnt sich an die ortstypischen Satteldächer, um sie mit einer dynamischen Formgebung neu zu interpretieren.



Ansicht

7. Flexibilität und Etappierung

Die Grundelemente der Konzeption lassen Raum für viel Flexibilität in der Nutzung der Gebäude und des Aussenraums. Das Areal wird nicht zugebaut und behält so seinen grossräumigen Charakter.

In der ersten Phase, wird der Neubau für die Primarschule inklusive Pausenhof erstellt. Eine zweite Phase, umfasst die Renovation der Schulbauten, während die dritte Phase, den Umbau des Schlössli und der Scheune beinhaltet. Dabei lässt sich die Umgebung auch phasengemäss einrichten. Beispielsweise, während der ersten 3 Phasen, könnten der bestehende Hartplatz, die Laufbahn und die Sandanlage beibehalten werden, oder sie könnten ab Phase 2 neu gestaltet werden. Mit oder im Anschluss an die 3. Phase, sollte dann der Aussenraum für den Kindergarten und die Tagestruktur erstellt werden. Der bestehende Spielplatz inmitten des Areals kann so belassen werden.

Beilagen

Verkleinerung A1-Pläne (Schlussabgabe) auf A3

Verkleinerung A1-Pläne (Städtebauliche Analyse aus der Zwischenpräsentation) auf A3

Studienauftrag Schulraumerweiterung Tegerfelden

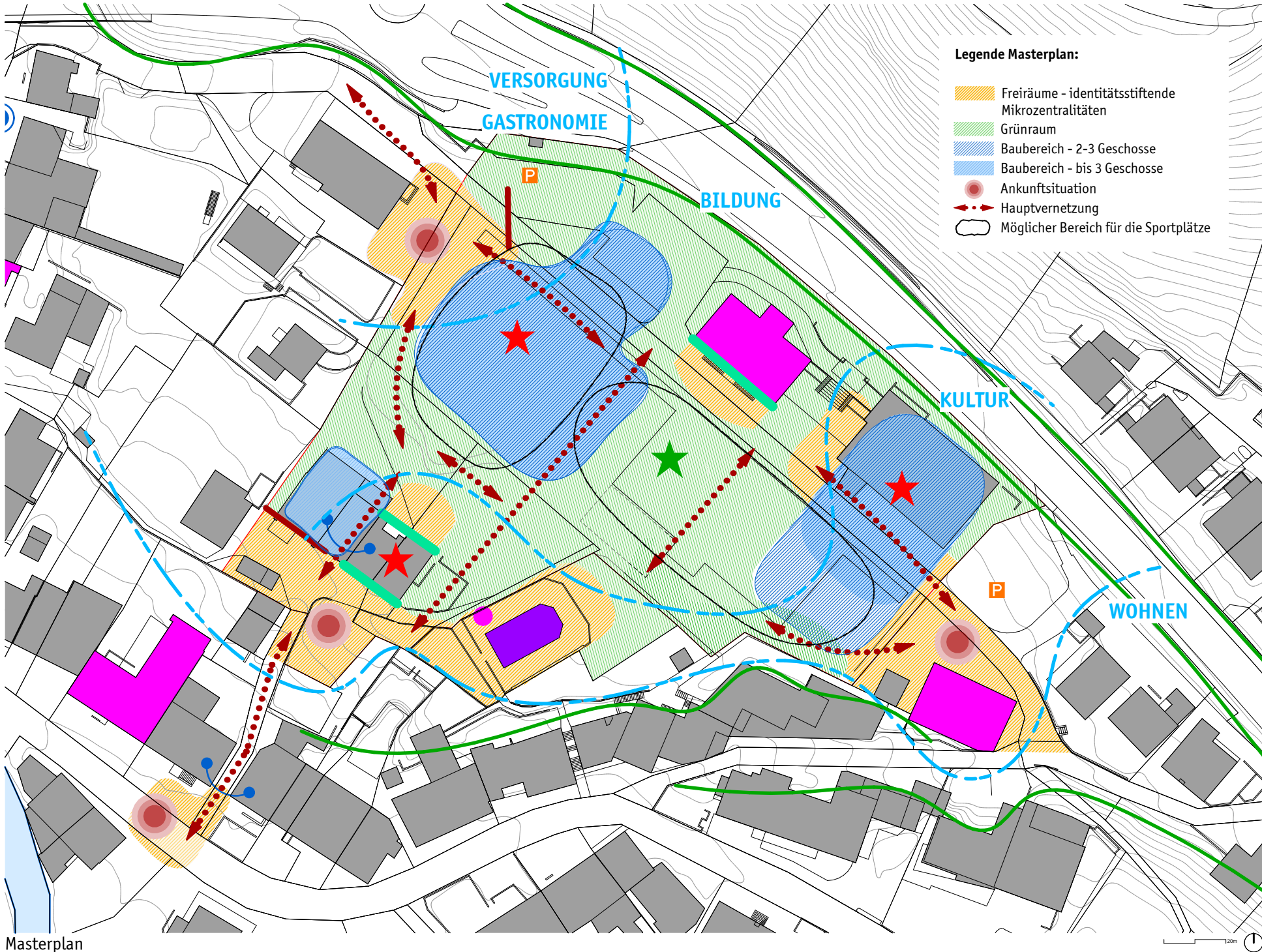
Aline Lusieux, Aarau, 19. Januar 2023

Beilage 1:

Verkleinerung A1-Pläne (Schlussabgabe) auf A3



Schwarzplan
1:5000



Masterplan
1:1000



Dachaufsichtsplan
1:500

Ausgangslage

Mit der „Vision Dorfkern Tegerfelden“ erstrebt die Gemeinde Tegerfelden die Entwicklung von einem neuen Bildungscampus, welcher als Katalysator für die Entwicklung eines lebendigen und attraktiven Dorfsentrums wirken soll. Zusätzlich zu den Bildungsinfrastrukturen (Primarschule, Kindergarten und Tagesstruktur) und einem attraktiven Pausenhof, soll der Aussenraum differenzierte und gute Freiraumqualitäten aufweisen und somit auch als Begegnungsort für unterschiedliche Altersgruppen fungieren zu können.

Lage und Struktur

Als grosses und wenig bebautes Areal inmitten des Dorfes, bietet die Schöllibbreite grosses Potential, um den Ortskern aufzuwerten. Zusätzlich zur Funktion der Begegnungs- und Erholungsfläche, besteht das Potential einer Verbindung, des durch die Surbtalstrasse geteilten Dorfes herzustellen.

Im Kontrast mit der dicht bebauten Dorfstrasse ist das Areal durch seine grossräumige Freifläche und die historischen Punktbauten geprägt. Heute zum grössten Teil mit zusammenhängenden Sportplätzen belegt, weist das Areal wenig Aufenthaltsqualitäten auf. Zudem schaffen diese Anlagen eine räumliche Trennung des Areals und lassen nur eine periphere Zirkulation zu.

Leitidee und städtebauliche Strategie

Die städtebauliche Setzung gründet auf den folgenden Elementen:

Stärkung der lokalen Identität

- Inszenierung von ikonografischen Elementen (z. B. die Kapelle, das alte Schulhaus und das Schöllli)
- Bewahrung von Sichtachsen
- Erhalt und in Instandsetzung historischer Bausubstanz (ISOS und kommunale Denkmalpflege)

Bildungscampus als Katalysator für die Entwicklung eines lebendigen Dorfsentrums

- Schaffung eines attraktiven Dorfsentrums mit sozialer und funktionaler Durchmischung
- Schaffung eines qualitativen Aussenraumes mit unterschiedlichen Begegnungsflächen und Massstäben
- Körnung angepasste auf Dorfstruktur mit speziellem Fokus auf den Übergang vom Strassendorf zur Landschaft

Anbindung und Durchlässigkeit

- Aufwertung bestehenden Zugänge zu den Gebäuden und Ankunftsituationen ins Areal
- Mögliche Durchquerung verbindet angrenzende Schulbauten
- Adressbildung vom Bildungscampus und Orientierung im Areal durch die Schaffung einer klarer Struktur

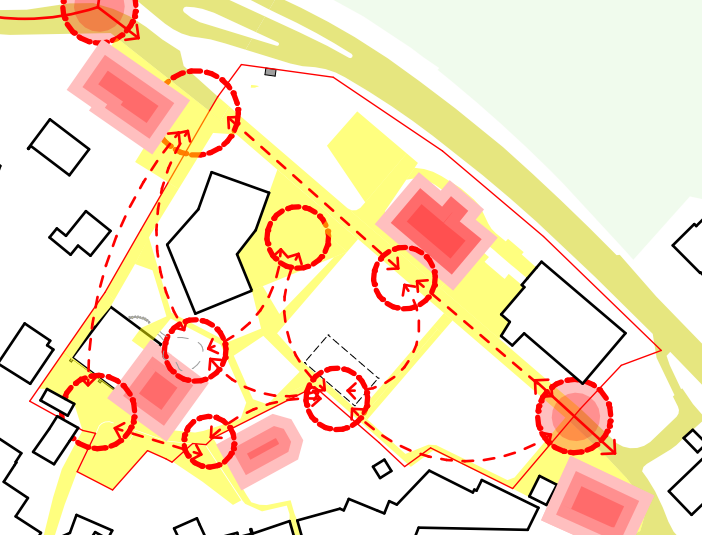
Ziel der konzeptionellen Strategie ist es, den Charakter des Areals beizubehalten, eine optimale Lernlandschaft sowie einen vielfältigen Aussenraum zu schaffen. Die Bedeutung der historisch entwickelten Landschaft und Bauten wird gestärkt, durch die vorgeschlagenen Nutzungen im Innen- und Aussenraum, die Setzung des Neubaus für die Erweiterung der Primarschule, sowie auch die Landschaftsgestaltung.

Erschliessung und Freiraum

Das Areal erhält eine klare neue Zonierung. Das neue und das bestehende Schulgebäude bilden einen grosszügigen Pausenhof. Zusätzlich zu den bestehenden Pausenplätzen, links und rechts vom bestehenden Schulhaus, entsteht durch den Neubau ein neuer und begrünter Pausenhof. Inmitten des Areals sind die neu zugeordneten Sportplätze, Laufbahn und Sandanlagen angeordnet. Die drei Zugänge zum Areal sind als Begegnungsort geplant. Die Kapelle wird durch die Begegnunginsel und die neue Freizeifläche stärker in den Campus integriert. Die Freizeifläche bietet verschiedene Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung.

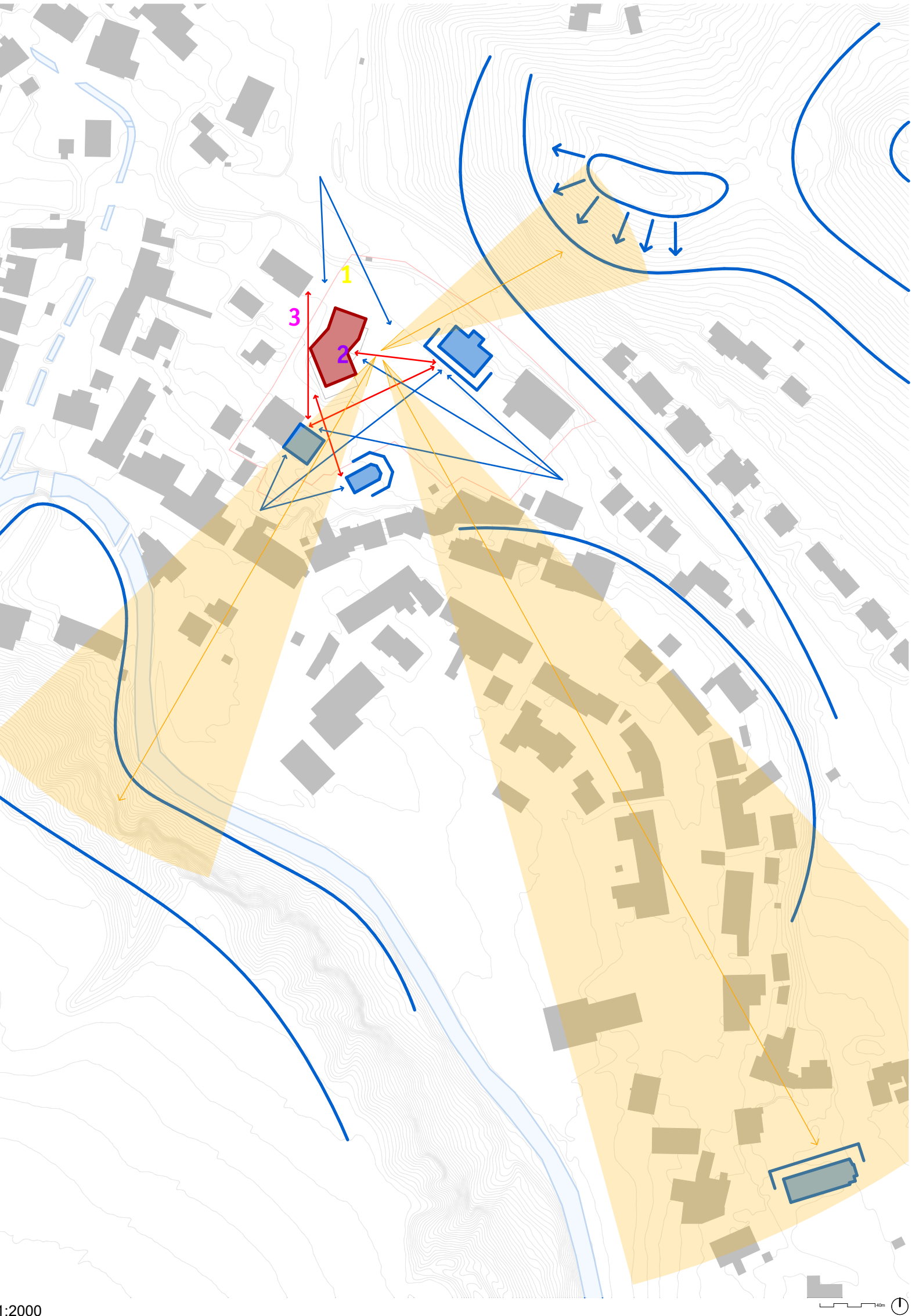
Der gesamte Bildungscampus ist begrünt. Neue Bepflanzungen und neues Mobiliar sorgen für eine Verbesserung der klimatischen Funktionen und der Aufenthaltsqualität.

Struktur der öffentlich Durchwegung und Vernetzung

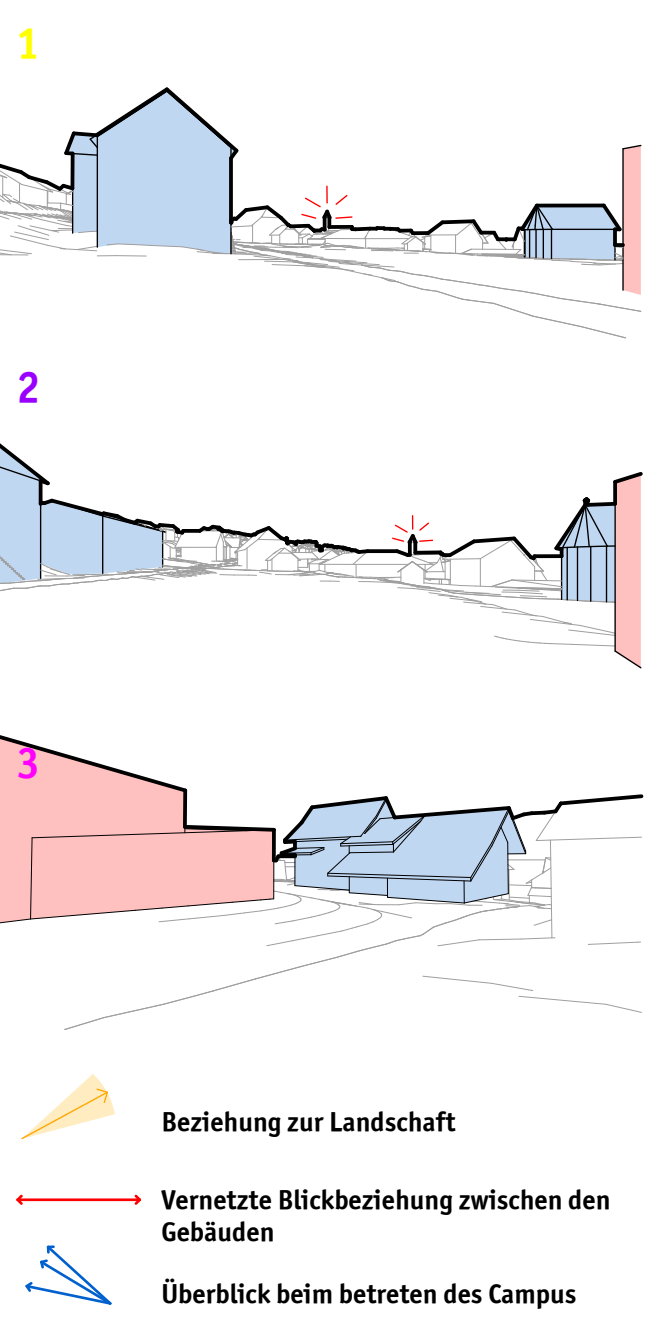


Analyse Vernetzung NEU
1:2000

Ortsbildende Qualitäten der vorgeschlagenen Gebäudesetzung

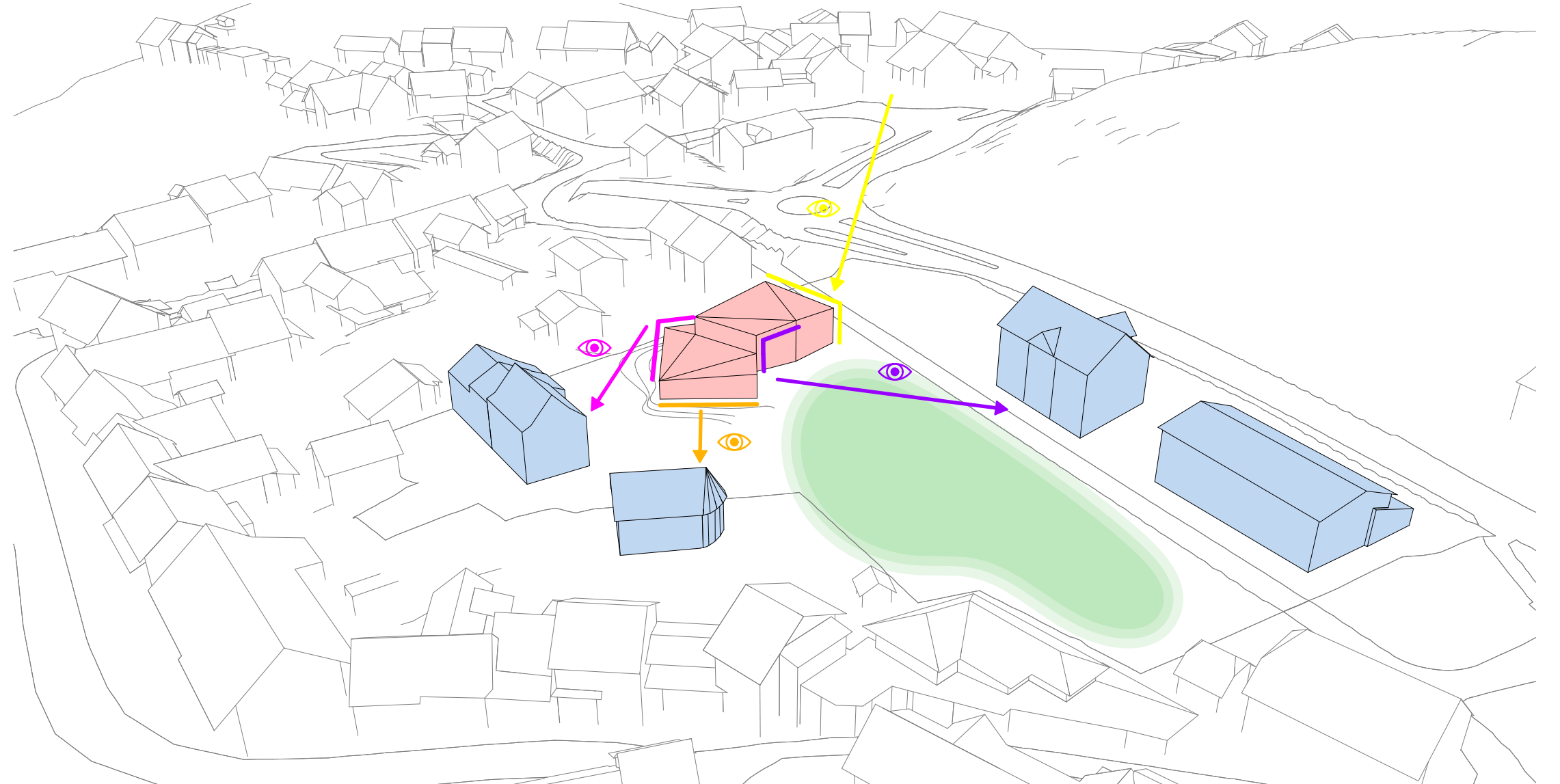


1:2000

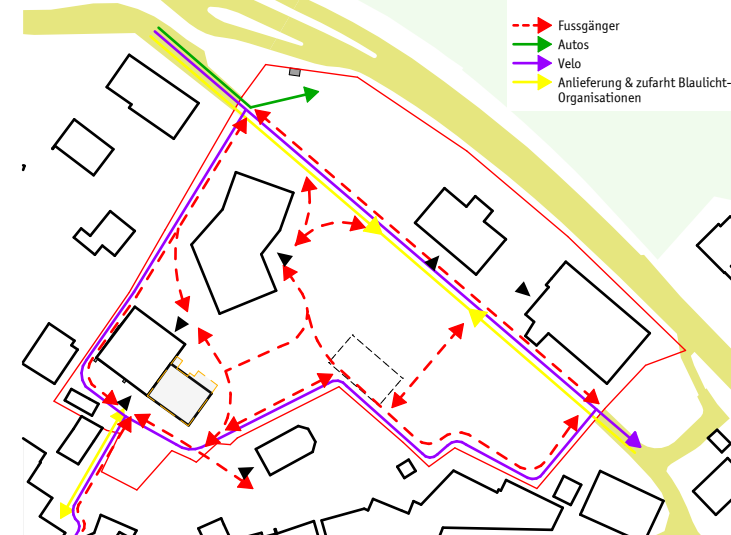


Ortsbild und städtebauliche Einbindung

Die vorgeschlagene Setzung des Neubaus ordnet den Campus neu. Durch seine Gebäudeform reagiert das neue Schulhaus spezifisch auf den Kontext und gibt den entstehenden Räumen und Blickachsen eine klare Beziehung. Der Campus zeichnet sich von allen drei Zugangsrichtungen durch eine Übersichtlichkeit beim Betreten aus. Vom Kreisel kommend, bildet der Neubau eine Adresse und einen Auftakt für den Campus, ohne das Areal abzuschliessen oder mit dem bestehenden Schulhaus zu konkurrieren. Gleichzeitig integriert er durch den hinteren nur eingeschossigen Gebäudeteil das Schöllli in das Ensemble der Baukörper. Durch seinen Knick auf der östlichen Seite, bildet das neue Schulhaus eine klare Geste des Eingangs und richtet sich auf das alte Schulhaus aus. Das schafft auch eine Verknüpfung zu allen Gebäuden im Areal, inklusive zur Kapelle. Wie im unterstehenden Diagramm dargestellt, erhält der Campus seine Qualitäten durch den Überblick beim betreten, die klar gestalteten Blickbeziehungen zwischen den Gebäuden und die freigehaltenen Blickachsen zur Landschaft.



Erschliessungsschema, Zugänge, Blaulicht und Parkierung



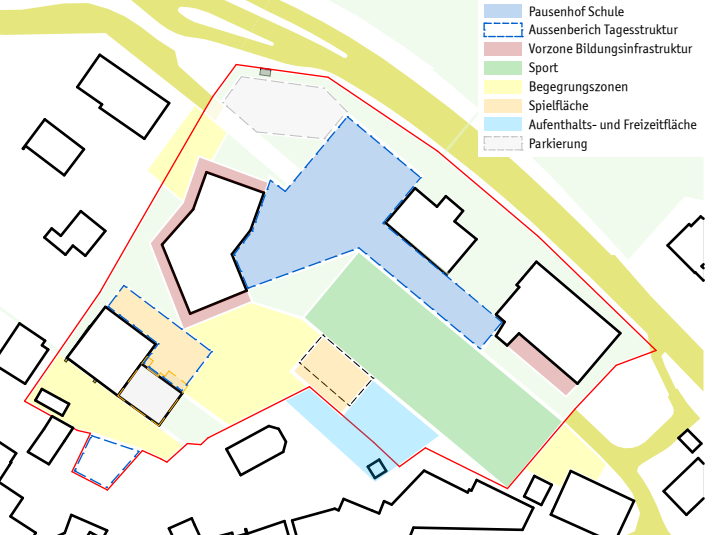
Analyse Erschliessungsschema NEU
1:2000

Struktur Grünraum



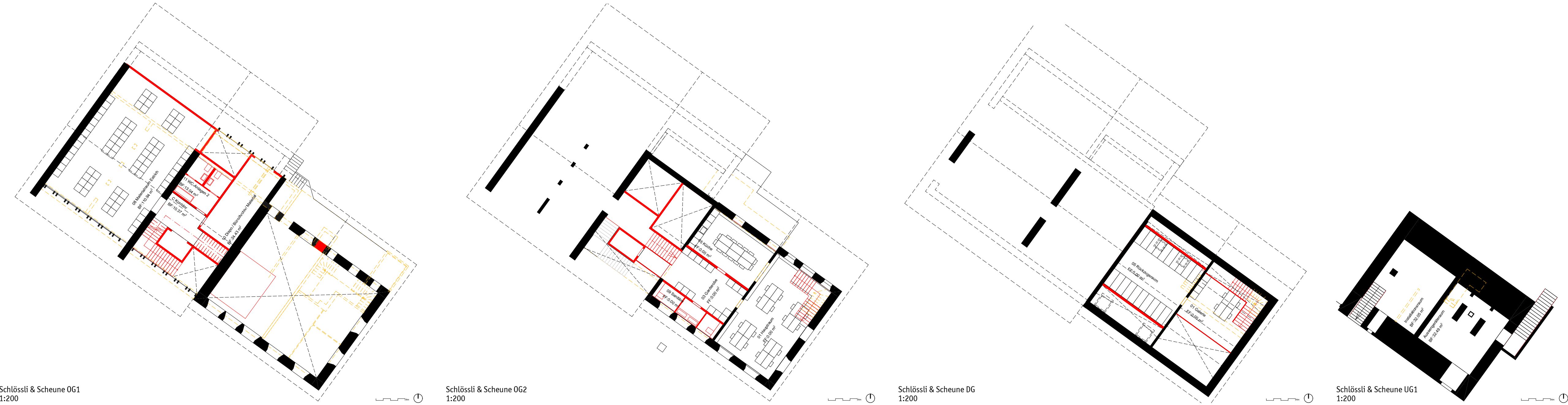
Analyse Struktur Grünräume NEU
1:2000

Nutzungen Aussenraum



Analyse Nutzungen Aussenraum NEU
1:2000





Flexibilität und Etappierung

Die Grundelemente der Konzeption lassen Raum für viel Flexibilität in der Nutzung der Gebäude und des Aussenraums. Das Areal wird nicht zugebaut und behält so seinen grossräumigen Charakter.

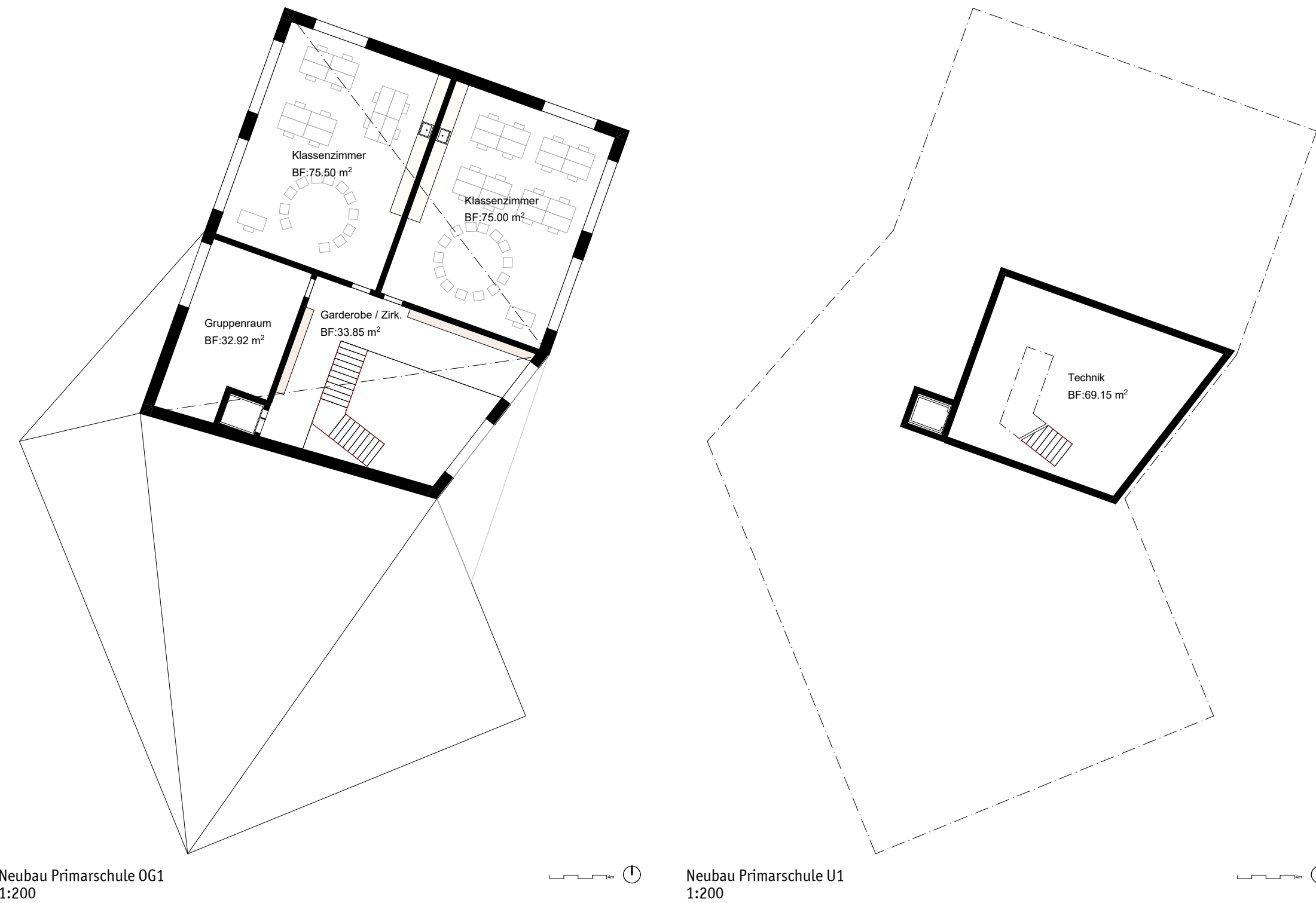
In der ersten Phase, wird der Neubau für die Primarschule inklusive Pausenhof erstellt. Eine zweite Phase, umfasst die Renovation der Schulbauten, während die dritte Phase, den Umbau des Schlössli und der Scheune beinhaltet. Dabei lässt sich die Umgebung auch phasengemäss einrichten. Beispielsweise, während der ersten 3 Phasen, könnten der bestehende Hartplatz, die Laufbahn und die Sandanlage beibehalten werden, oder sie könnten ab Phase 2 neu gestaltet werden. Mit oder im Anschluss an die 3. Phase, sollte dann der Aussenraum für den Kindergarten und die Tagestruktur erstellt werden. Der bestehende Spielplatz inmitten des Areals kann so belassen werden.

Die Erweiterung der Primarschule

Der kompakte Baukörper beherbergt alle Klassenzimmer und Gruppenräume der Primarschule. Während er mit seiner besonderen Form im Aussenraum eine abwechslungsreiche Landschaft schafft, entsteht im Innenraum eine übersichtliche Lernlandschaft. Alle Räume, die zu einer Stufe dazugehören (zusammengefasst: 2 Klassenzimmer, 1 Gruppenraum und Garderoben), sind an jeweils einer Seite des Gebäudes zusammen gruppiert. Die Garderoben bilden dazwischen, zusammen mit dem Eingangsbereich, eine multifunktionelle offene Halle (teilweise

doppelgeschossig), welche für unterschiedliche schulische Aktivitäten und als Lernorte benutzt werden kann. Die Dritte Stufe befindet sich im 1. Obergeschoss mit dem dazugehörigen Gruppenzimmer und der Garderobe, die in einer Galerie angeordnet sind.

Als 2-geschossiger und mit Faltendach konzipierter Bau, integriert sich der Neubau harmonisch in die Umgebung und ordnet sich dem bestehenden Schulhaus und dem Schlössli unter. Gleichzeitig fungiert er als ein weiteres identitätsstiftendes Element. Die Dachlandschaft lehnt sich an die ortstypischen Satteldächer, um sie mit einer dynamischen Formgebung neu zu interpretieren.

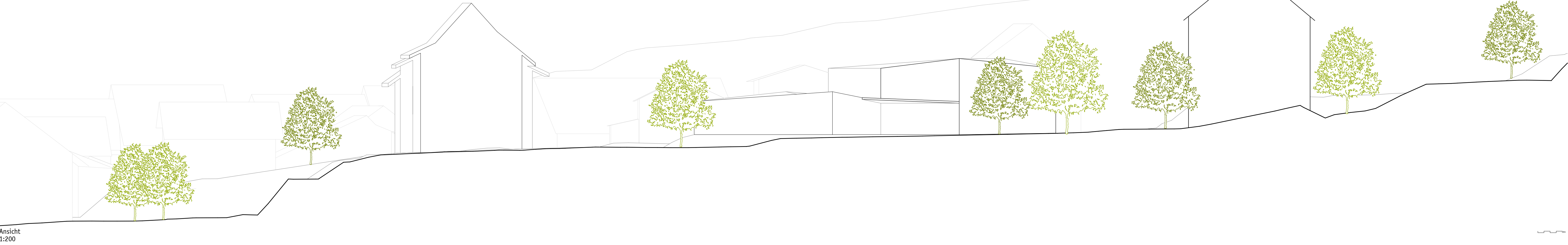
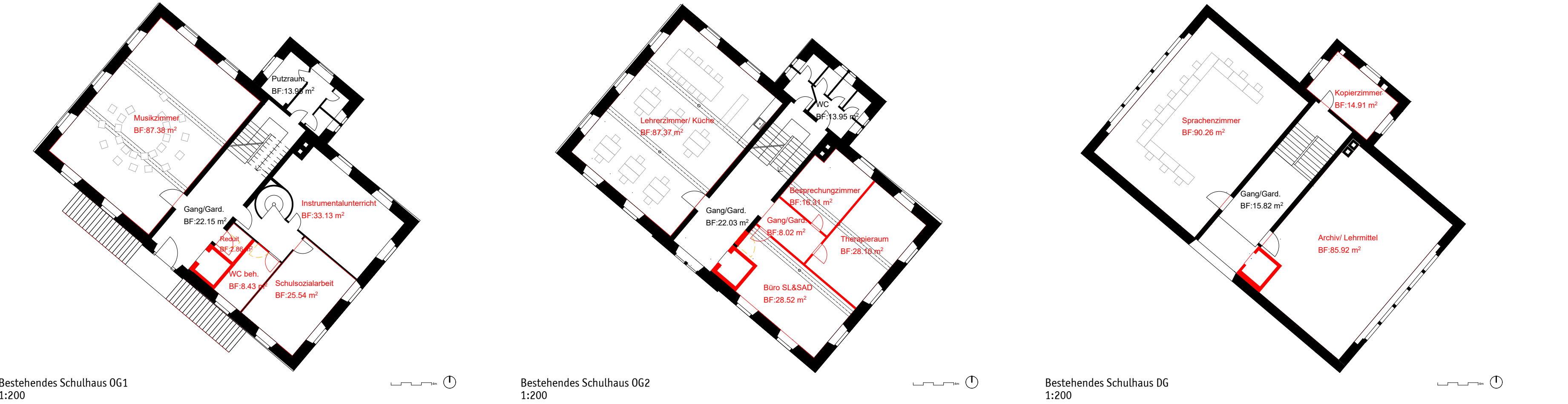


Umgang mit geschützten Gebäuden

Schlössli und Scheune
Am nördlichen Teil des Schlössli, werden alle Anbauten entfernt, um das ursprüngliche Bild des Schlösslis wiederherzustellen. Zusätzlich wird durch die Bereinigung dessen Fern- und Nahwirkung verbessert. Um bessere räumliche Qualitäten und die Anforderung an die Raumgrösse und -höhe für die Klassenräume sicherzustellen, ist die Auskernung des Schlössli vorgesehen.

Um das Ensemble des historisch gewachsenen Hofes beizubehalten, werden die Bruchsteinmauern der Scheune beibehalten und die Fassade durch neue Holzkonstruktionen ersetzt. Sowohl die Höhe, wie auch die Dachlandschaft werden beibehalten - und somit der bäuerliche Charakter und dessen Unterordnung zum Schlössli unterstrichen.

Im Erdgeschoss werden die beiden Kindergartengruppen untergebracht, welche direkt Zugang nach aussen haben. Dies unterstützt eine optimale Integration des Aussenraums in den Unterrichtsaltag. Im 2. Obergeschoss ist dann Platz für einen grosszügigen Materialraum. Auch denkbar wäre es, diese Fläche als Reservefläche zu betrachten für eine zukünftige Erweiterung des Raumprogramms und die Verlagerung des Materialraums auf ein weiteres Dachgeschoss.



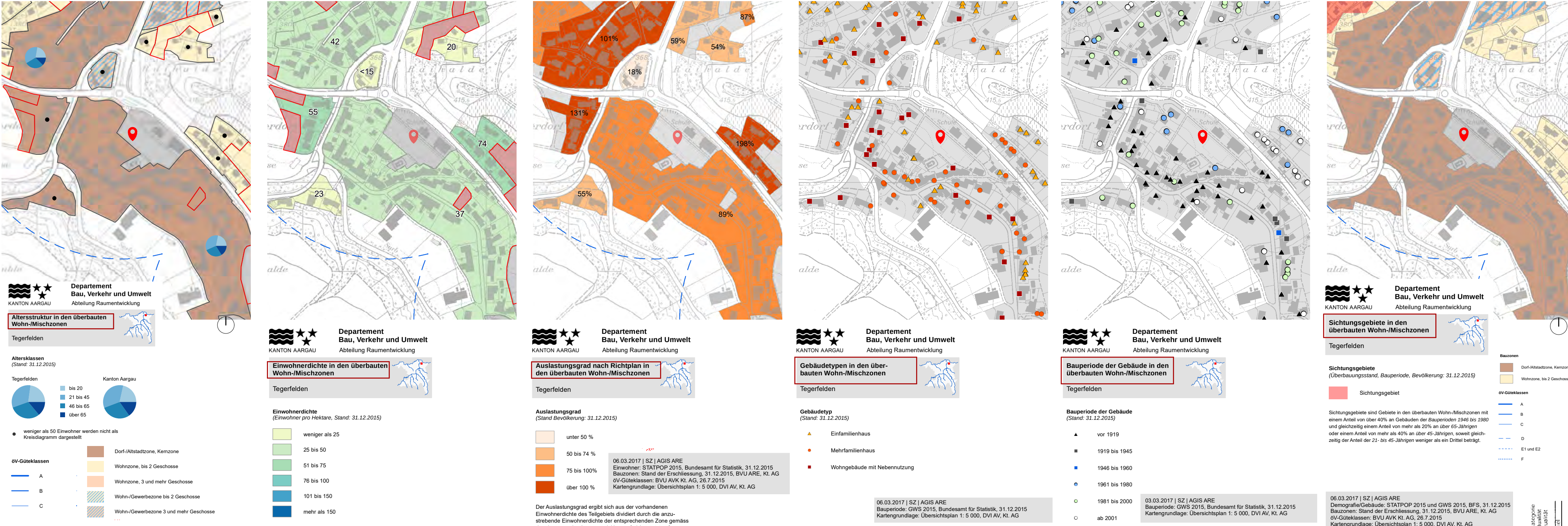
Studienauftrag Schulraumerweiterung Tegerfelden

Aline Lusieux, Aarau, 19. Januar 2023

Beilage 3:

Verkleinerung A1-Pläne (Städtebauliche Analyse aus der Zwischenpräsentation) auf A3

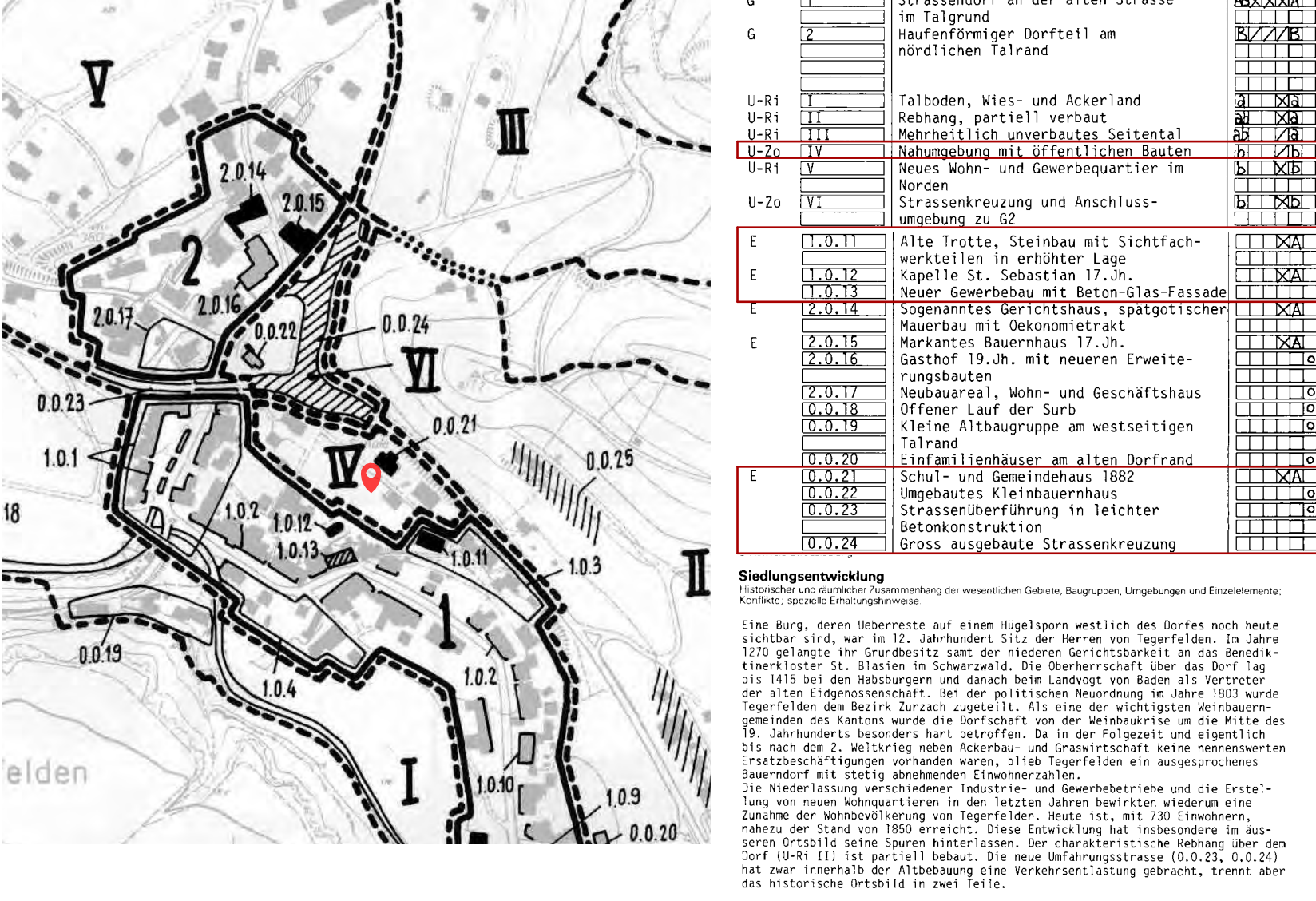
Grundlagen | Kantonale Statistiken



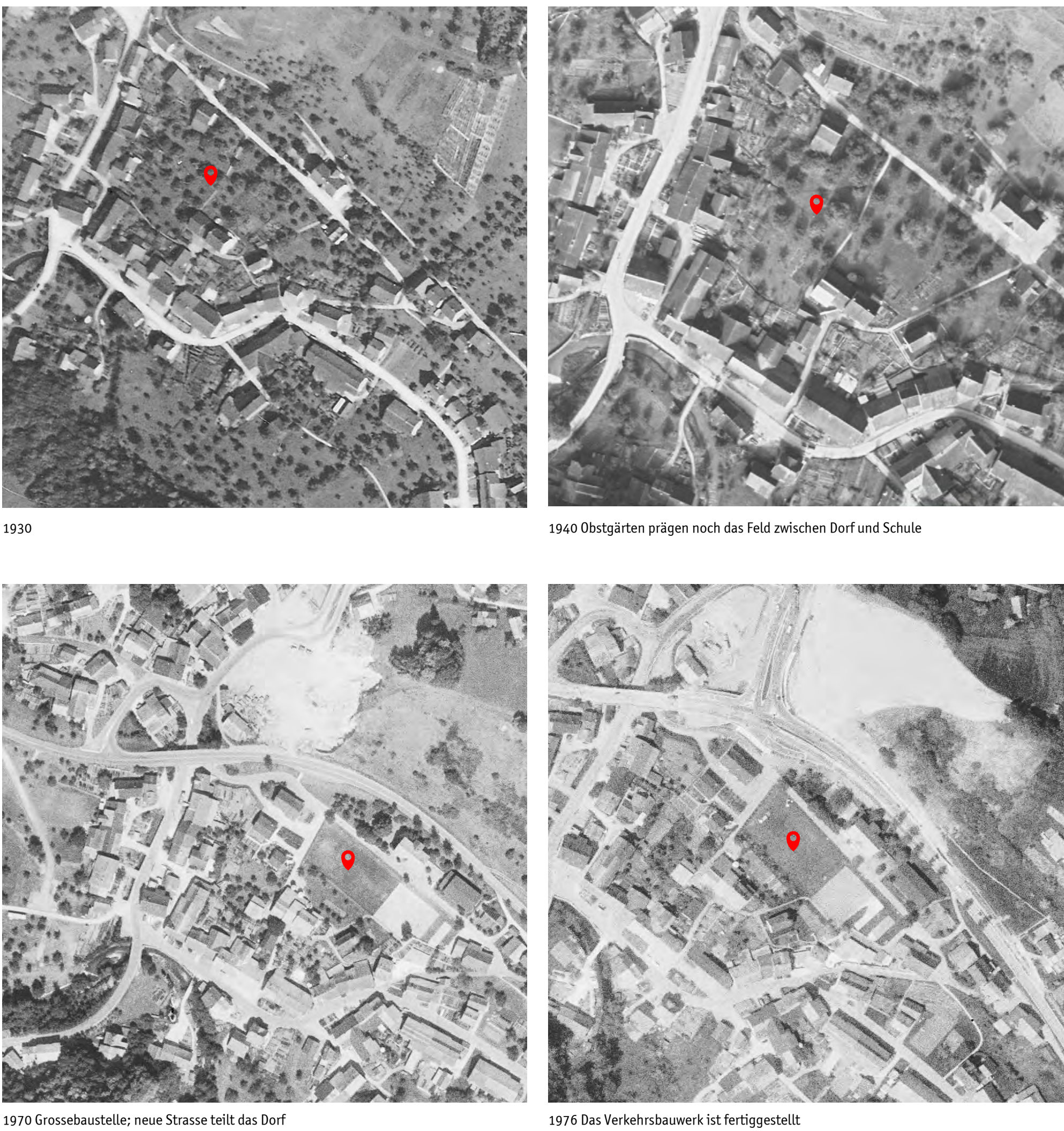
Grundlagen | Historische Karten (agis)



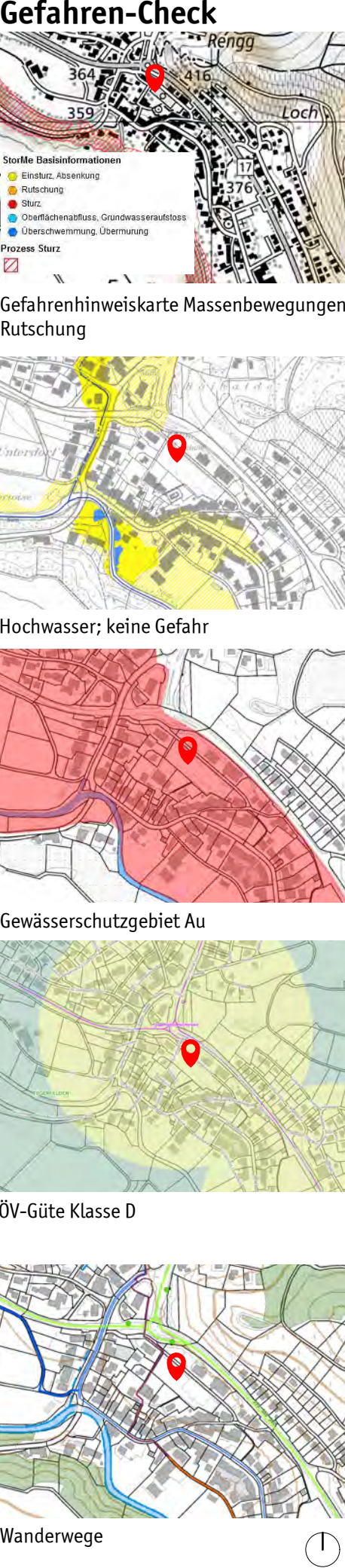
Grundlagen | Auszug ISOS Vogelsang (Ortsbild nationaler Bedeutung)



Grundlagen | Historische Flugaufnahmen (map.geo.admin.ch)



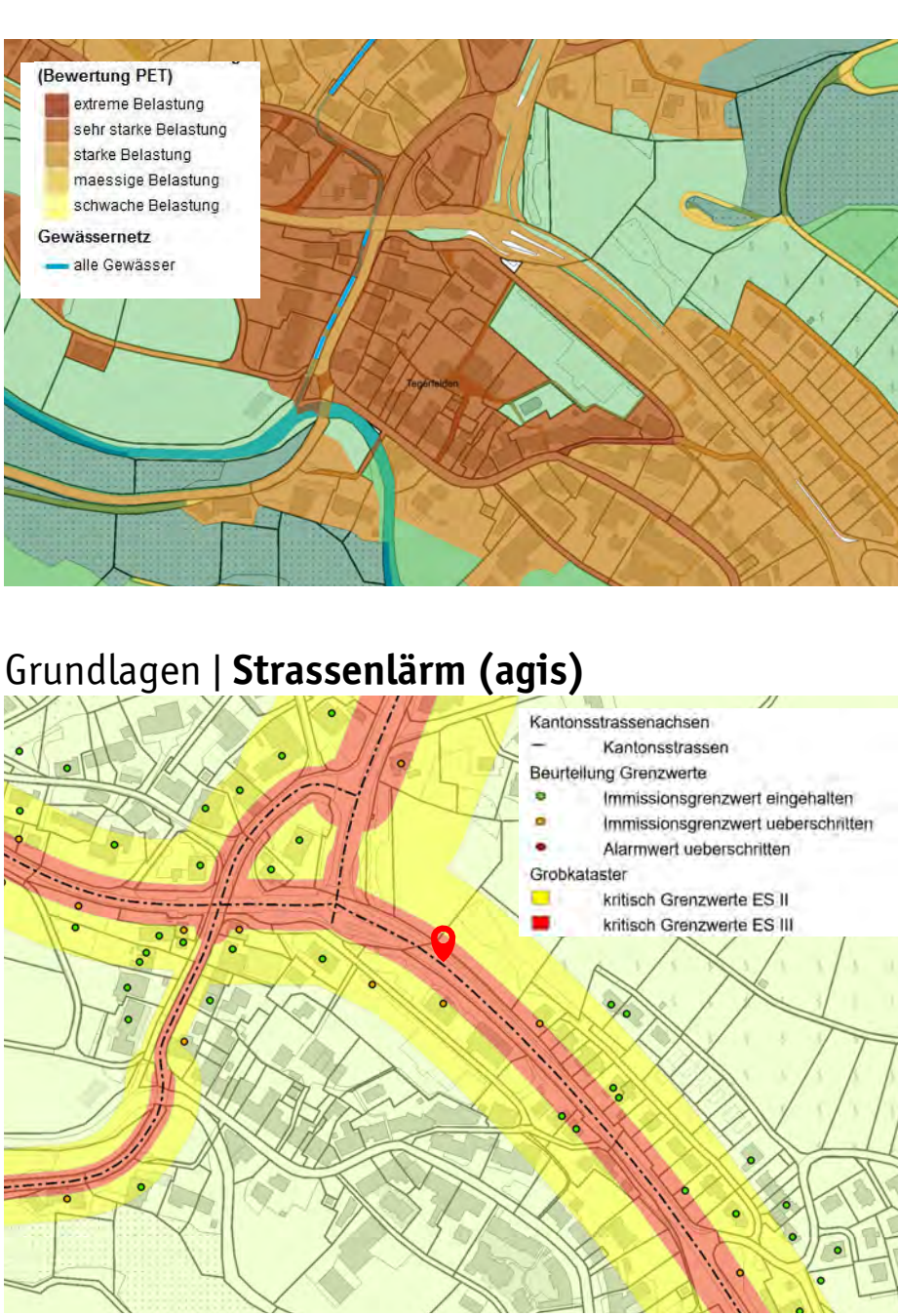
Grundlagen | Potenzial- und Gefahren-Check



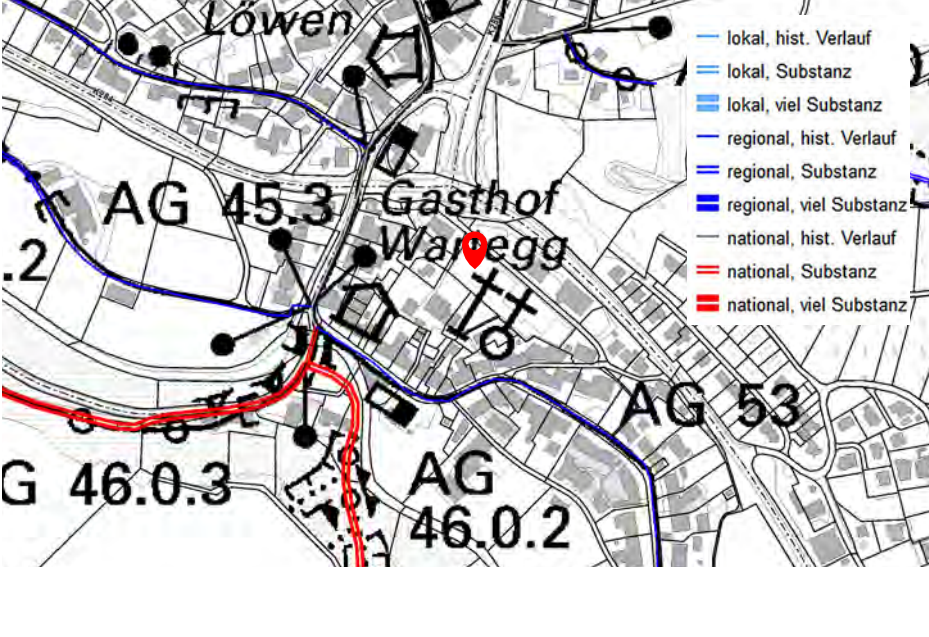
Grundlagen | Versickerung (agis)



Grundlagen | Potenzial für Beschattung (agis)



Grundlagen | IVS historische Verkehrswege (agis)



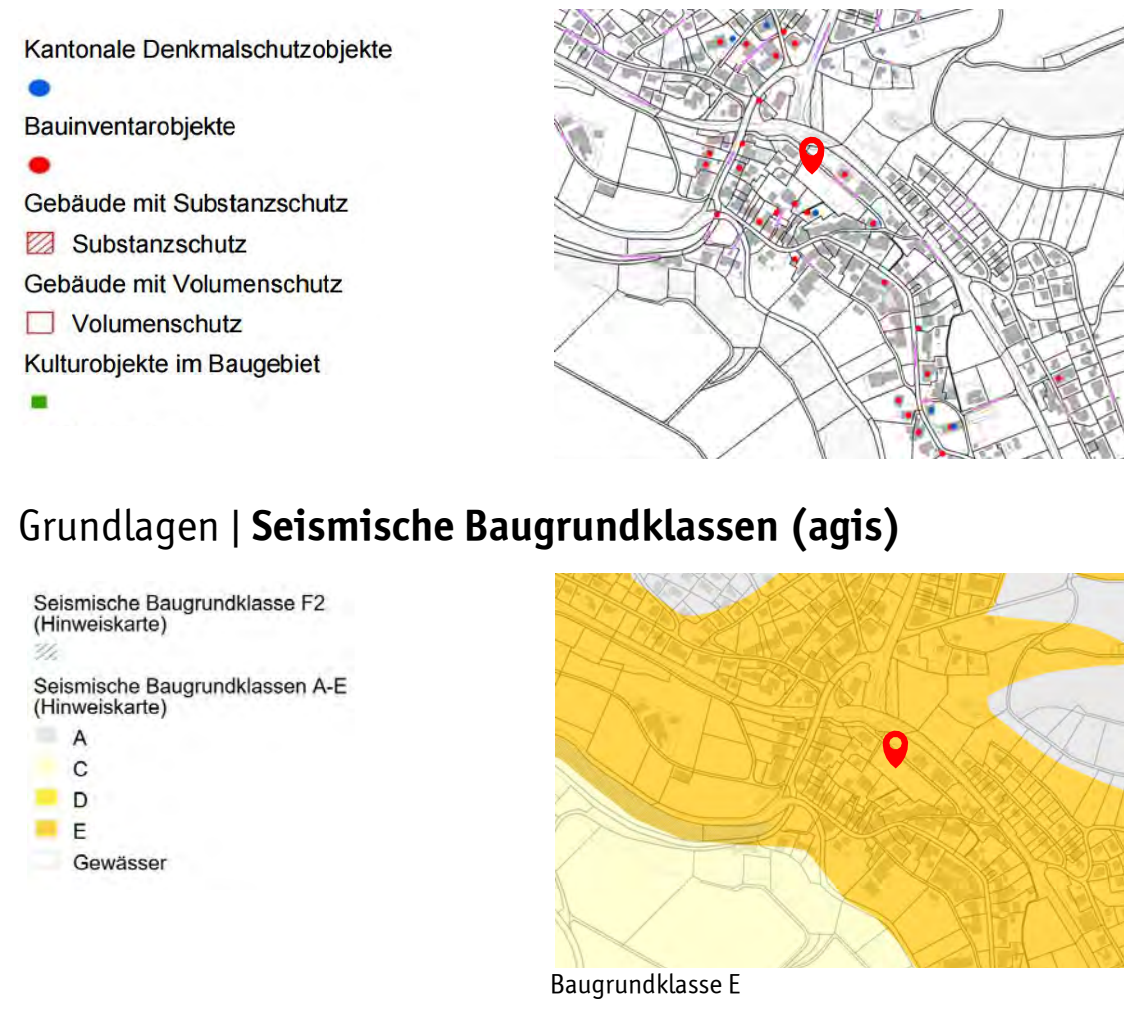
Grundlagen | Erdwärmenutzung (agis)



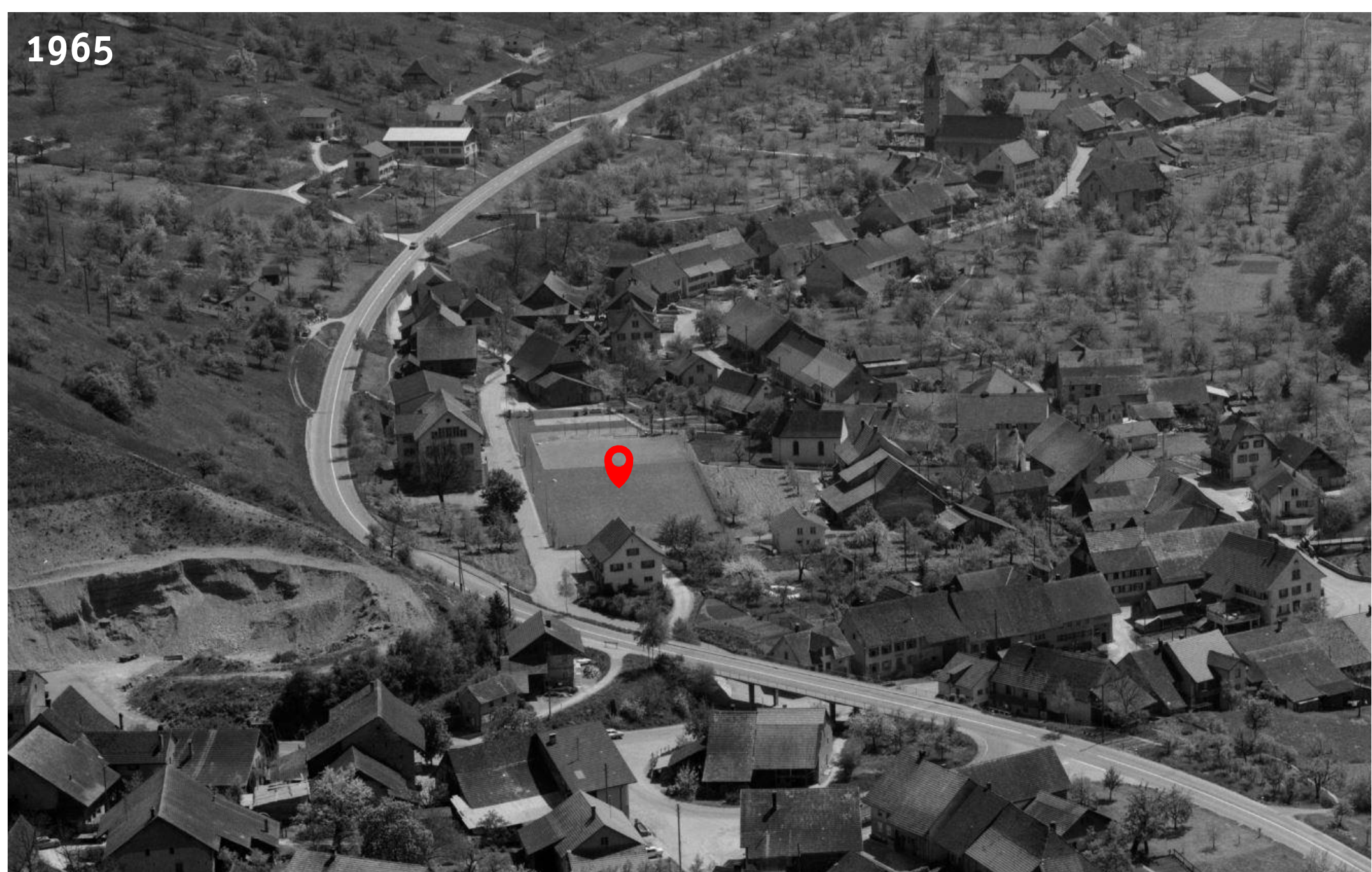
Grundlagen | Flugaufnahme 2022 (agis)



Grundlagen | Denkmalpflege (agis)



Luftaufnahme zeigt die Dorfstruktur und -entwicklung (i) mit der dichten bebauten Dorfstrasse, (ii) Einzelhäuser im Planungsareal zwischen "Dorf" und Hügel, (iii) und die Kirche, die das Ende des Dorfes markiert. Wo heute die Surltalstrasse verläuft, war damals nur noch ein schmaler Weg.

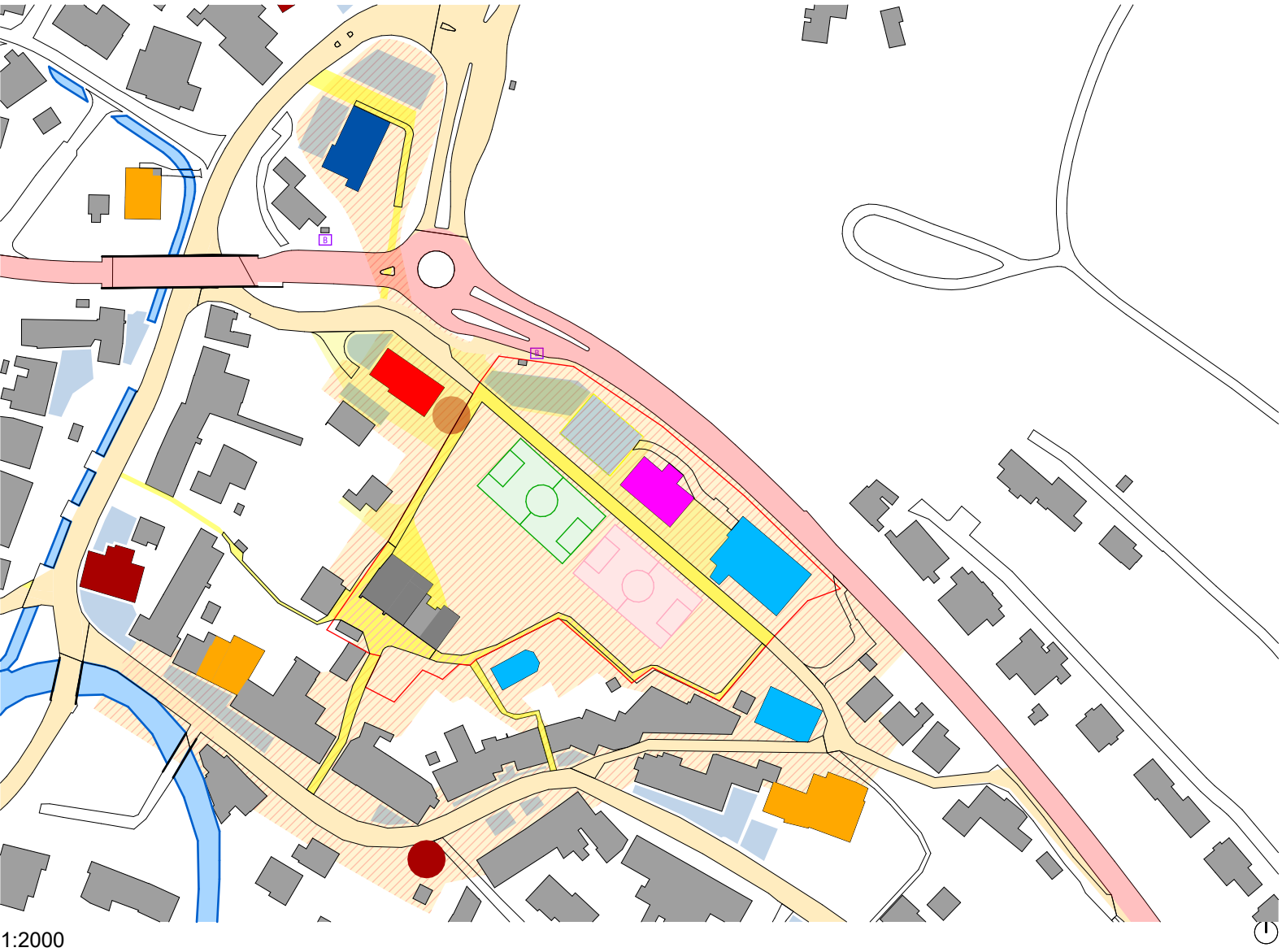


Das Schul- und damals auch Gemeindehaus wurde in 1882-1884 an einer markanten Stellung oberhalb des Strassendorfes gebaut. ■ Hist. Strassendorf ■ Hist. Haufendorf

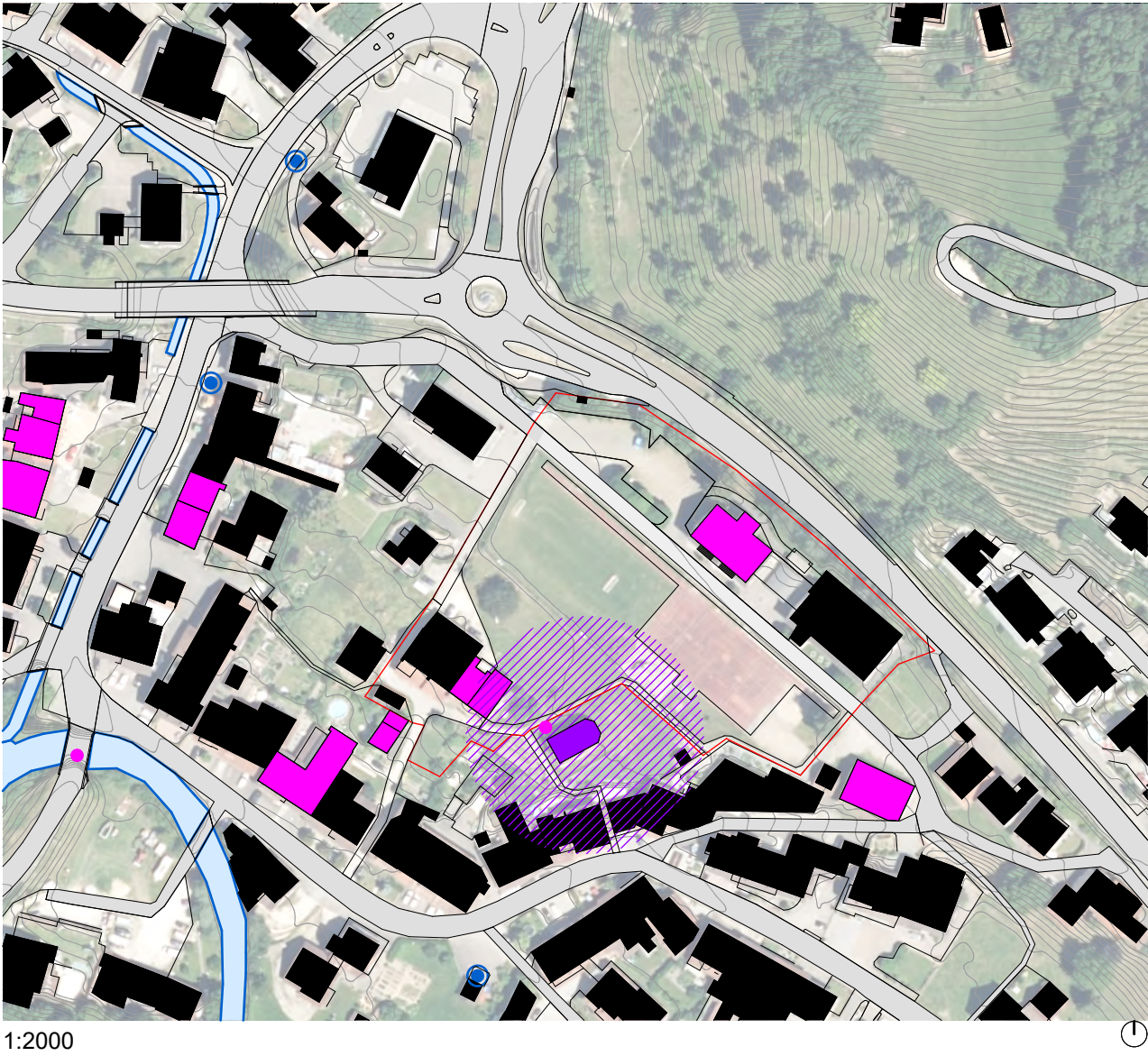
Die Surbtalstrasse hat das historische Haufen- und Strassendorf voneinander getrennt. Diese Trennung wurde später verschärft mit der Erstellung des Kreisverkehrs.



Analyse | Verkehrsweg, Parkierung und Nutzung



Analyse | Denkmalschutz



Analyse | Ortsstruktur



Analyse | Probleme, Brdrürfnisse und Potentiale



Gemeindehaus
Problem: Standort wirkt wie eine Verkehrsinsel
Bedürfnisse: Auswertung der Verbindung mit Bildungscampus und Dorfstrasse



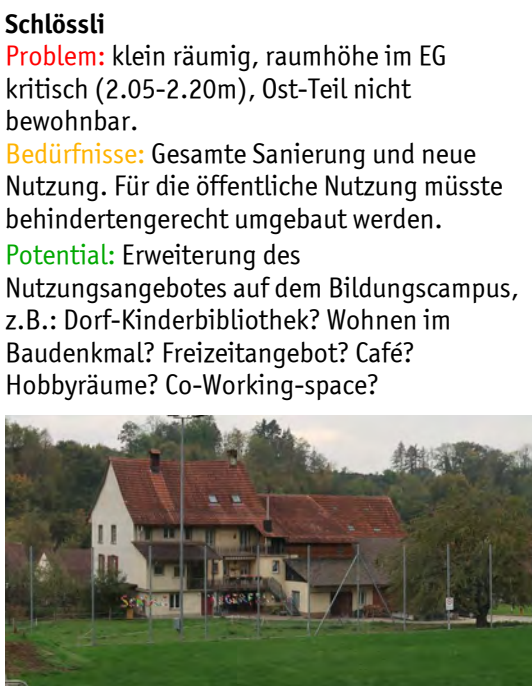
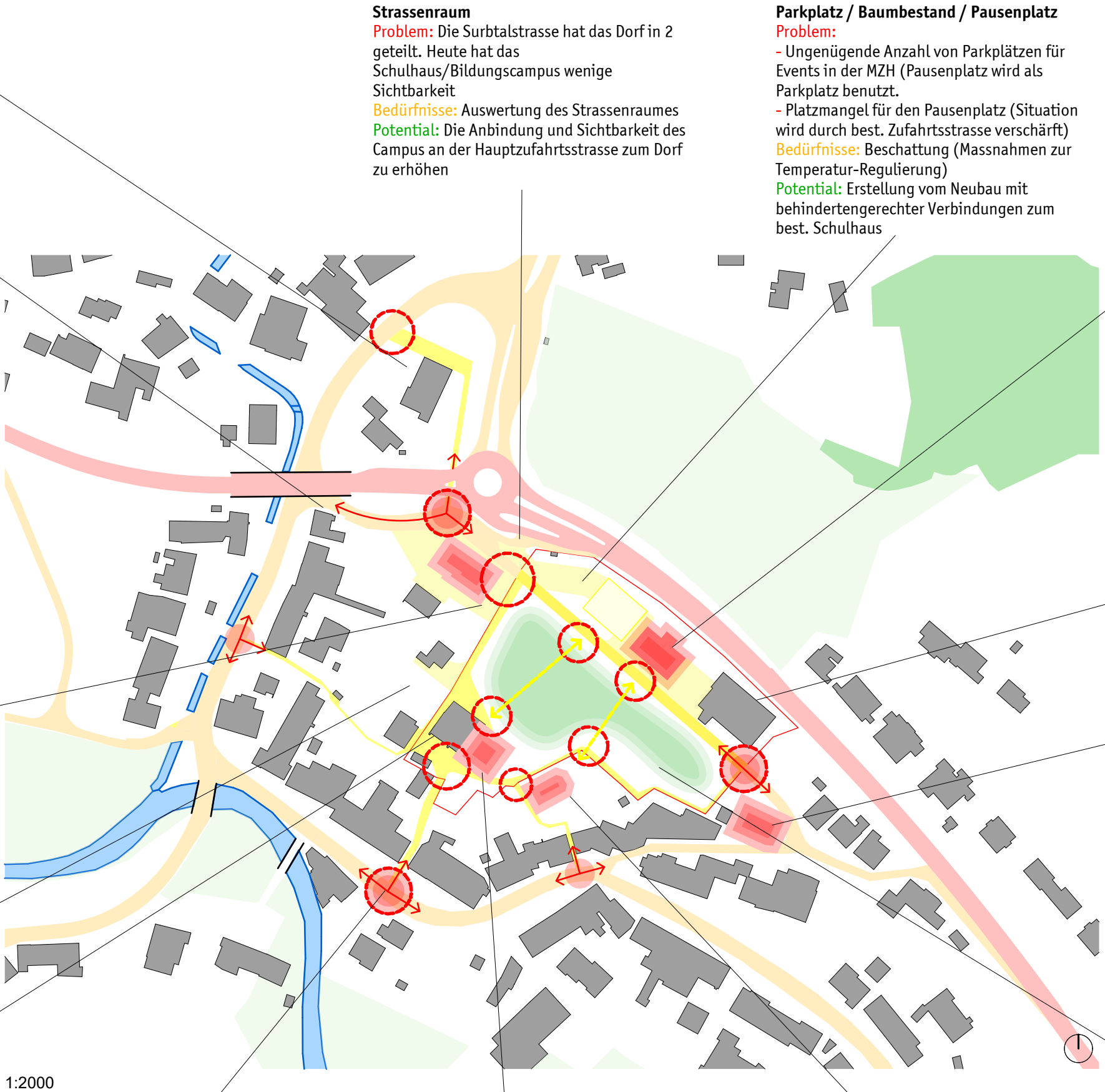
Zufahrt
Potential: Eine der Hauptzugänge zum Bildungscampus



Direkte Umgebung Volg
Problem:
- Keine Aufenthaltsqualitäten.
Bedürfnisse: Aufwertung, weitere Nutzung.
Potential: Heute bereits Hauptversorgungsstandort des Dorfes und angestrebter Begegnungsort. Mit neuen Nutzungen und Gestaltungen kann die Anziehungskraft und Attraktivität des Platzes erhöht werden.



Wiese
Potential: Zu integrieren in das Freiraumkonzept, Aussenanlage für den Kiga oder die Kita
Scheunen (heute privat benutzt als Garage und Werkstatt)
Problem: Nicht bewohnbar.
Potential: Flächenreserve für Neubau / neue Nutzungen.



Wegverbindung
Potential: Interessante Torsituation und möglich Ankunftssituation im neuen Zentrum. Bei der Auswertung, bessere Integration des Bildungscampus mit den Resten des Zentrumsraums (Dorfstrasse)

Schlössli
Problem: klein räumig, raumhöhe im EG kritisch (2.05-2.20m), Ost-Teil nicht bewohnbar.
Bedürfnisse: Gesamte Sanierung und neue Nutzung. Für die öffentliche Nutzung müsste behindertengerecht umgebaut werden.
Potential: Erweiterung des Nutzungsangebotes auf dem Bildungscampus, z.B.: Dorf-Kinderbibliothek? Wohnen im Baudenkmal? Freizeitangebot? Cafe? Hobbyräume? Co-Working-space?



Kapelle
Potential: Wichtiger Referenzpunkt (nah und fern Sichtbeziehungen)

Legende Verkehrsweg, Parkierung und Nutzung:

- Zentrumsraum gemäss Visionplan
- Schulhaus
- Verwaltung (Gemeindehaus)
- Kultur / kumunales Nutzungsmanagement
- Versorgung
- Nebennutzung (komunales Nutzungsmanagement)
- Dienstleistung
- Gastronomie
- Parkierungsfläche

Legende Denkmalspflege:

- Bauinventarobjekt (Substanzschutz)
- Kantonale Schutzobjekt (Substanzschutz)
- Denkmalgeschützte archäologische Fundstelle A
- Brunnen
- Andere geschützt Elemente

Legende Ortsstruktur

- Grünraum
- Strassenraum
- Strassen
- Strassenflucht
- Torsituation
- Zaun - Trennwirkung

Schulhaus

Problem:
- Platzmangel für die Unterrichts- und Gruppenräume.
- Anordnung der Zimmer ist nicht ideal.
- Gebäude ist nicht behinderten gerecht.
Bedürfnisse: ca. 260 m2, Gruppenräume jeweils neben den Klassenzimmern, Behindertengerechte Erschliessung.
Potential: Genügende Fläche um den Kindergarten und die Kita unterzubringen, guter Standort für ein gemeinschaftliches Zentrum.

Mehrzweckhalle (inkl. Handarbeit-Unterrichtszimmer)

Problem:
- MZH ist zu klein.
- Unterrichtsräume haben zu wenig natürliches Licht.
- Radon

Chlorentrotte

Potential: Es kann benutzt werden um das Nutzungsangebot im Bildungscampus/Zentrumsraum zu erweitern

Sportplatz

Problem: Trennwirkung, keine Aufenthaltsqualitäten.
Bedürfnisse: Sitz- und Verweilmöglichkeiten.
Potential: Neue Gestaltung kann unterschiedliche "Platz Qualitäten" für mehrere Zielgruppe schaffen.

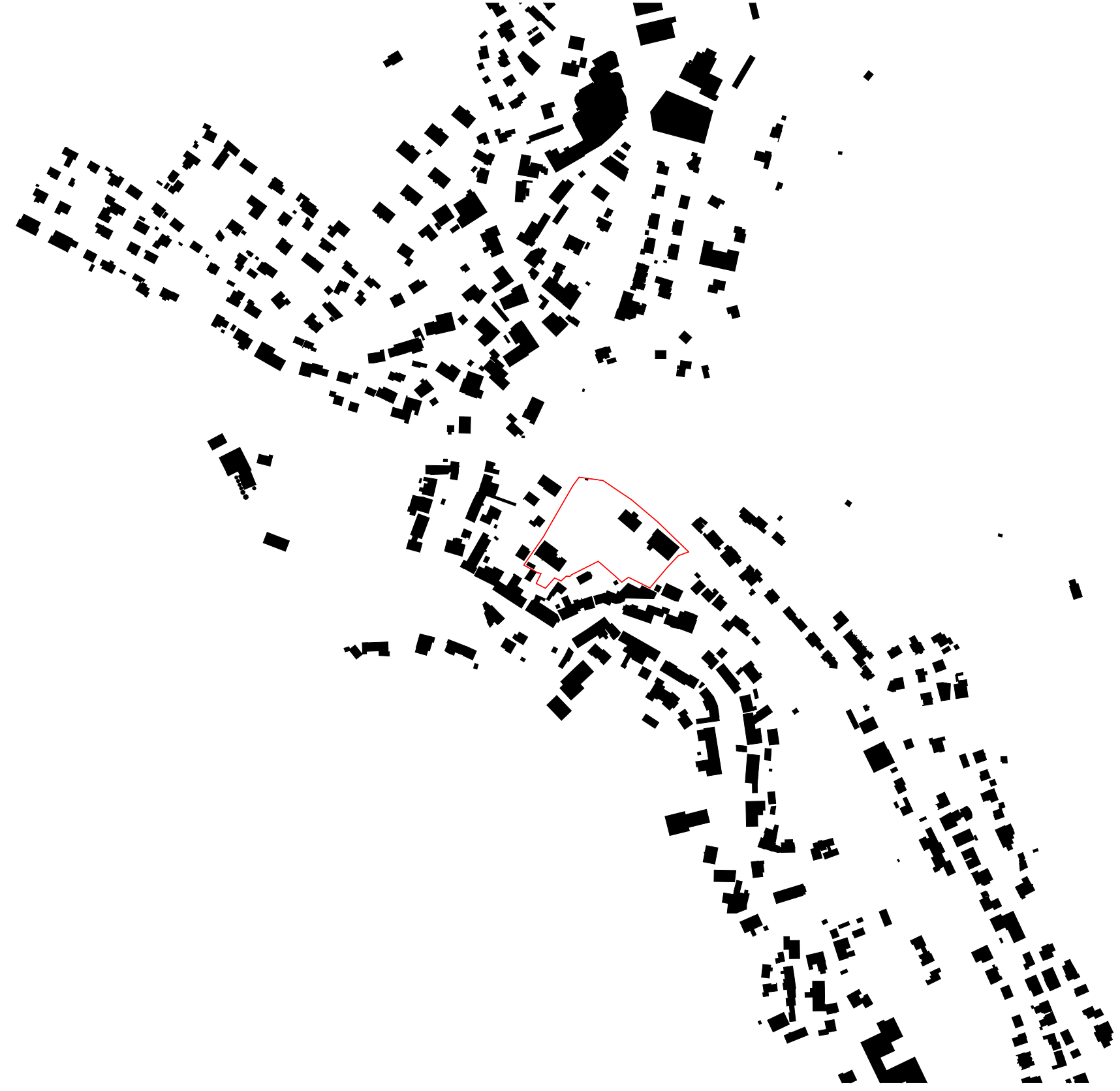


schule-tegerfelden.ch

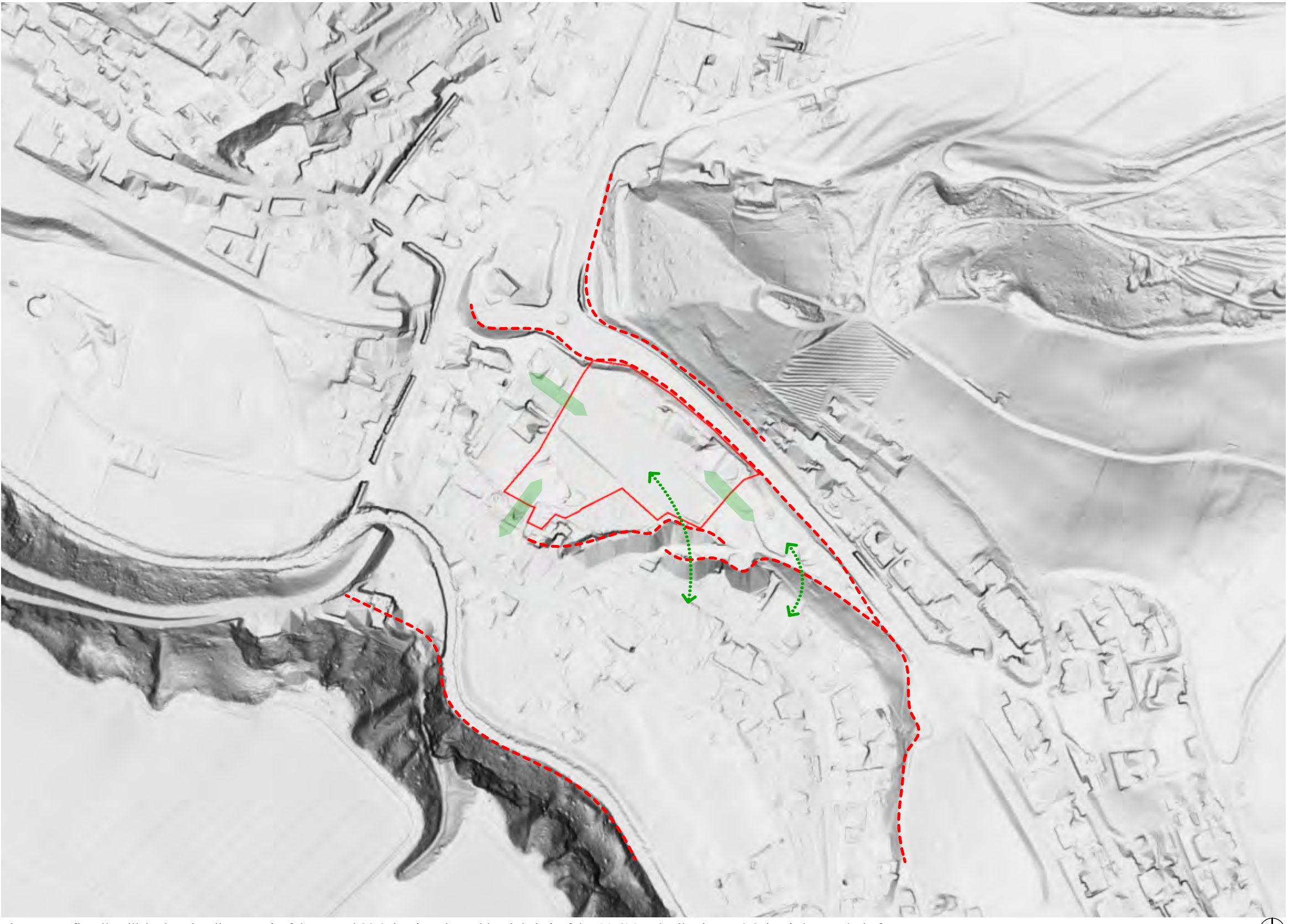


tegervision.ch

Analyse | Schwarzplan

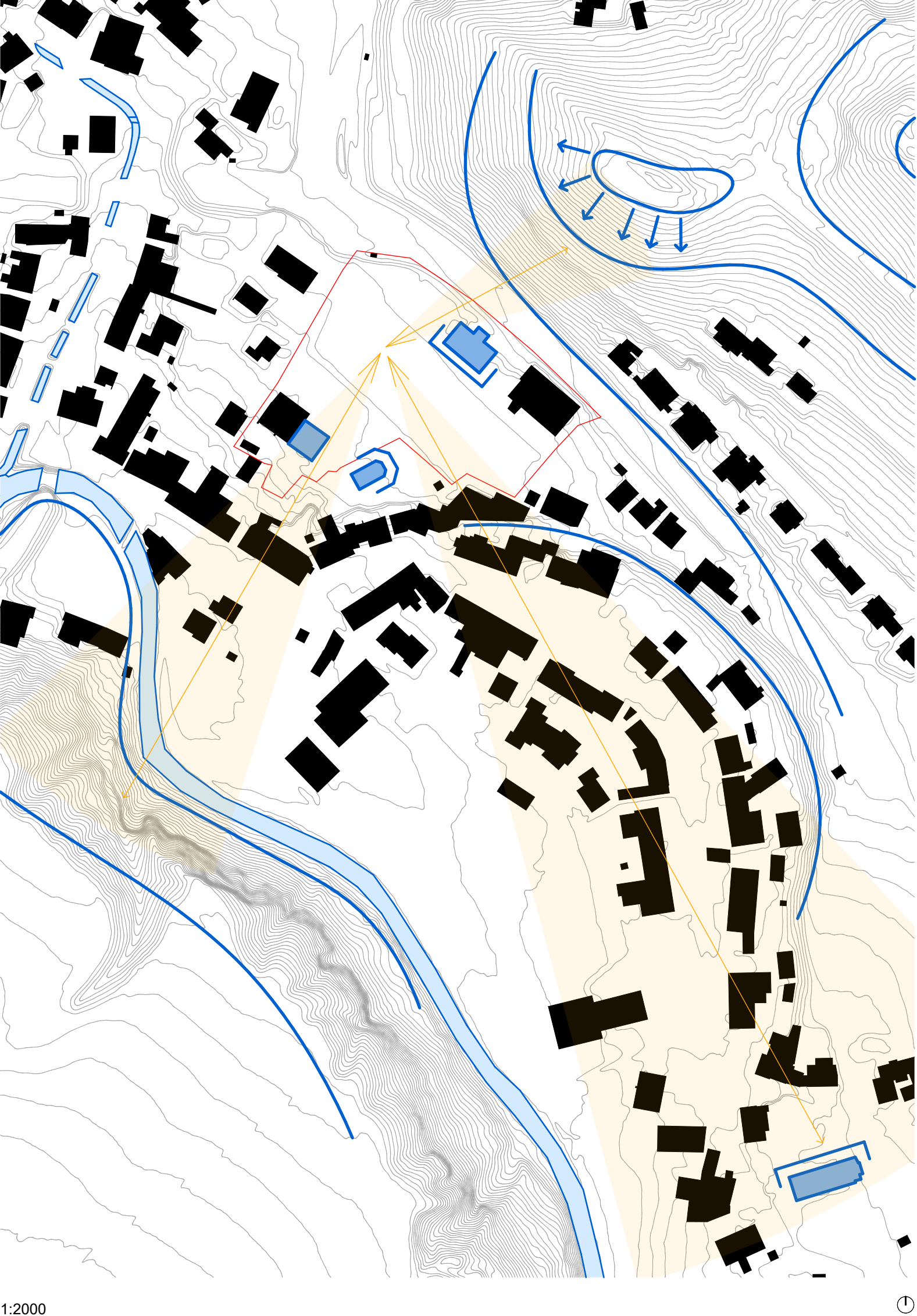


Analyse | Topografie (agis)



Die Topografie als Hillshade zeigt die Zäsur (auf den N und SO Seiten) und Durchlässigkeit (auf den W, SW und teilweise an O Seiten) der Landschaft.

Analyse | Sichtbeziehungen



1:2000

Legende Freiraum, Landschaft und Klima:

- Freifläche ungenutzt
- Wärmeisoleffekt 4° bis 6.4° (3° bis 4° mehr im 2035 als heute)
- Wärmeisoleffekt 1° bis 4° (3° bis 4° mehr im 2035 als heute)

Aufenthaltsqualität Grün-/Freiflächen bezüglich Wärmebelastung

- sehr gering
- gering
- mässig
- hoch

Bioklimatische Belastungssituation (Bewertung PET)

- extreme Belastung
- sehr starke Belastung
- starke Belastung
- maessige Belastung
- schwache Belastung

Gewässernetz

- alle Gewässer

Legende Synthesepan:

- Geschütztes Objekt
- Denkmalgeschützte archäologische Fundstelle A
- Brunnen
- Satrasenraum
- Strassen
- Strassenflucht
- Zugang zu Gebäuden
- Ferne Sichtbeziehung
- Naher Sichtbeziehung
- Best. Baum
- Handlungsschwerpunkte - Ortsbild und Freiraum
- Zu verbesserte Durchlässigkeit des Areal
- Knotenpunkt / Verbindungen
- Torsituation

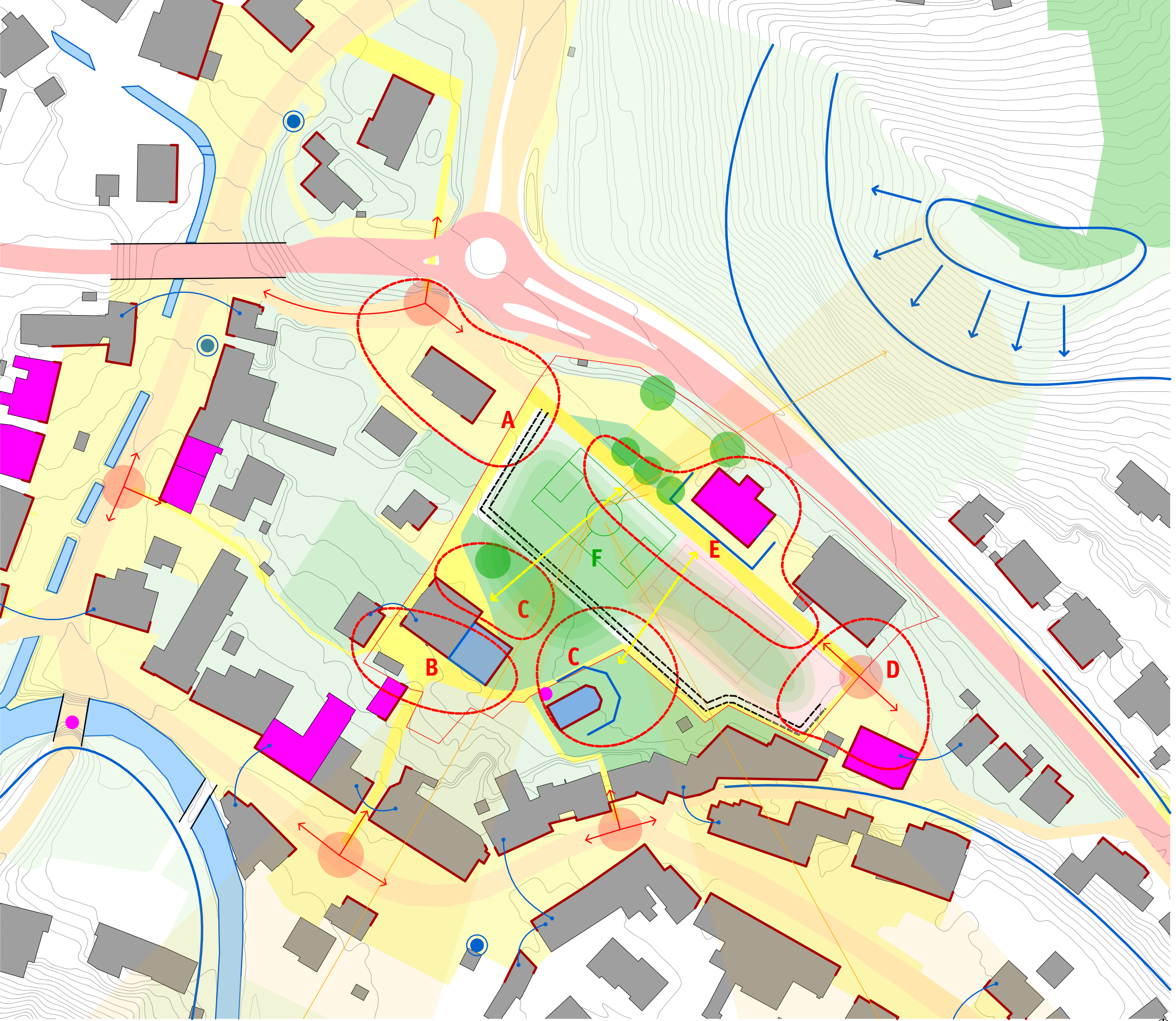
Legende Handlungsschwerpunkte:

- A Eingangssituation, unklare Platzsituation
- B Eingangssituation, neue Nutzungen
- C Auszuwertender Freiraum, Inwertsetzung Denkmalpflege
- D Eingangssituation
- E Uklare Platzsituation, Inwertsetzung Denkmalpflege und Verbesserung des Mikroklimas
- F Sportplatz, best. Trennwirkung vom Areal umgehen

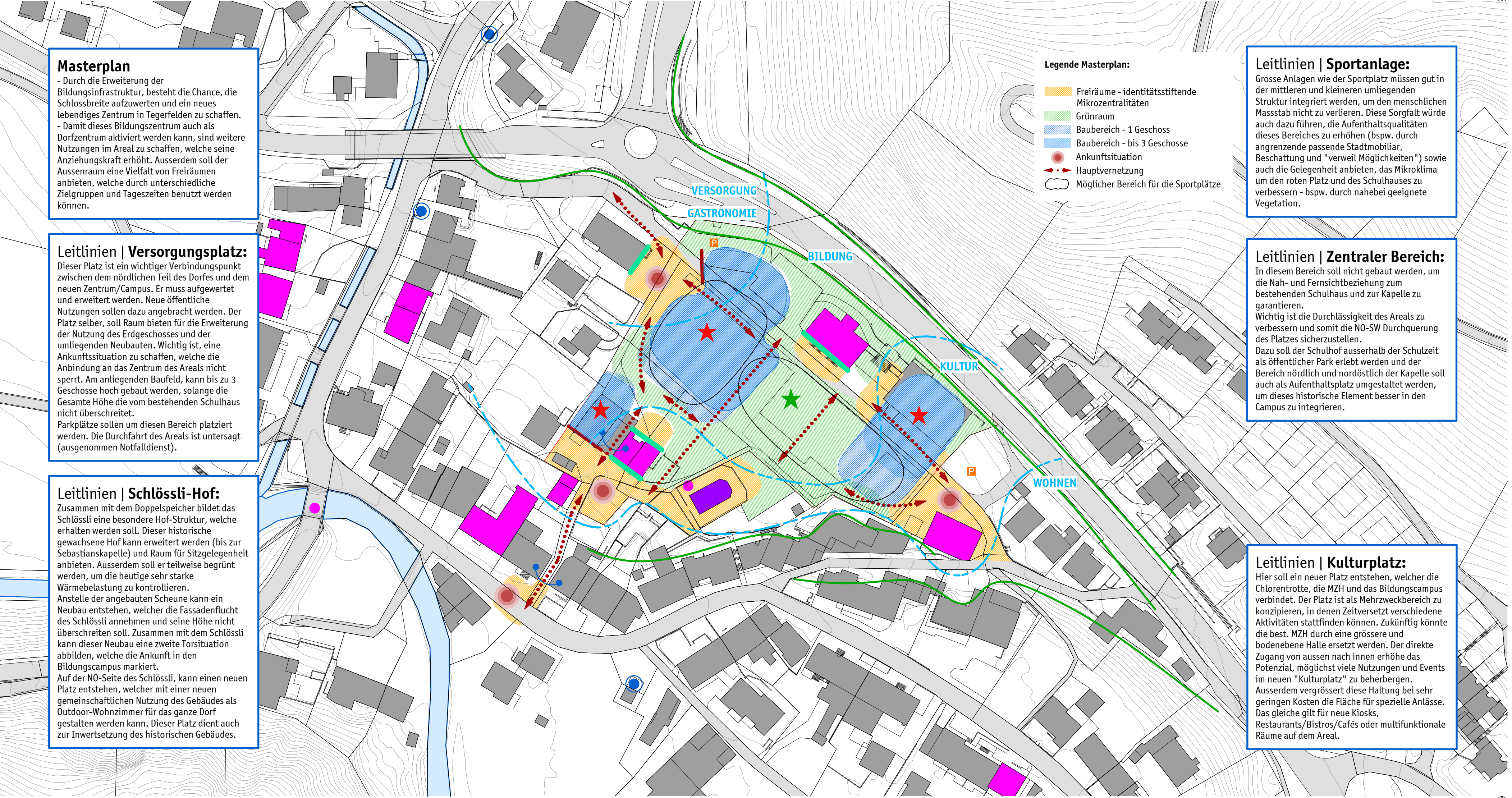
Analyse | Freiraum, Landschaft und Klima



Analyse | Synthesepan



Masterplan | Masterplan



Masterplan

- Durch die Erweiterung der Bildungsinfrastruktur, besteht die Chance, die Schlossli eine besondere Hof-Struktur, welche erhalten werden soll. Dieser historische gewachsene Hof kann erweitert werden (bis zur Sebastianskapelle) und Raum für Sitzgelegenheit anbieten. Ausserdem soll er teilweise begrünt werden, um die heutige sehr starke Wärmebelastung zu kontrollieren. Anstelle der angebauten Scheune kann ein Neubau entstehen, welcher die Fassadenflucht des Schlossli annehmen und seine Höhe nicht überschreiten soll. Zusammen mit dem Schlossli kann dieser Neubau eine zweite Torsituation abbilden, welche die Ankunft in den Bildungscampus markiert. Auf der NO-Seite des Schlossli, kann einen neuen Platz entstehen, welcher mit einem neuen gemeinschaftlichen Nutzung des Gebäudes als Outdoor-Wohnzimmer für das ganze Dorf gestalten werden kann. Dieser Platz dient auch zur Inwertsetzung des historischen Gebäudes.

Leitlinien | Versorgungsort:

Dieser Platz ist ein wichtiger Verbindungspunkt zwischen dem nördlichen Teil des Dorfes und dem neuen Zentrum/Campus. Er muss aufgewertet und erweitert werden. Neue öffentliche Nutzungen sollen dazu angebracht werden. Der Platz selber, soll Raum bieten für die Erweiterung der Nutzung des Erdgeschosses und der umliegenden Neubauten. Wichtig ist, eine Ankunftsituation zu schaffen, welche die Anbindung an das Zentrum des Areal nicht sperrt. Am anliegenden Baufeld, kann bis zu 3 Geschosse hoch gebaut werden, solange die Gesamte Höhe die vom bestehenden Schulhaus nicht überschreitet. Parkplätze sollen um diesen Bereich platziert werden. Die Durchfahrt des Areal ist untersagt (ausgenommen Notfalldienst).

Leitlinien | Schlossli-Hof:

Zusammen mit dem Doppelspeicher bildet das Schlossli eine besondere Hof-Struktur, welche erhalten werden soll. Dieser historische gewachsene Hof kann erweitert werden (bis zur Sebastianskapelle) und Raum für Sitzgelegenheit anbieten. Ausserdem soll er teilweise begrünt werden, um die heutige sehr starke Wärmebelastung zu kontrollieren. Anstelle der angebauten Scheune kann ein Neubau entstehen, welcher die Fassadenflucht des Schlossli annehmen und seine Höhe nicht überschreiten soll. Zusammen mit dem Schlossli kann dieser Neubau eine zweite Torsituation abbilden, welche die Ankunft in den Bildungscampus markiert. Auf der NO-Seite des Schlossli, kann einen neuen Platz entstehen, welcher mit einem neuen gemeinschaftlichen Nutzung des Gebäudes als Outdoor-Wohnzimmer für das ganze Dorf gestalten werden kann. Dieser Platz dient auch zur Inwertsetzung des historischen Gebäudes.

Legende Masterplan:

- Freiräume - identitätsstiftende Mikrozentralitäten
- Grünraum
- Baubereich - 1 Geschosse
- Baubereich - bis 3 Geschosse
- Ankunftsituation
- Hauptvernetzung
- Möglicher Bereich für die Sportplätze

Leitlinien | Sportanlage:

Grosse Anlagen wie der Sportplatz müssen gut in der mittleren und kleineren umliegenden Struktur integriert werden, um den menschlichen Massstab nicht zu verlieren. Diese Sogfält würde auch dazu führen, die Aufenthaltsqualitäten dieses Bereiches zu erhöhen (bspw. durch angrenzende passende Stadtmobiliar, Beschattung und "verweil Möglichkeiten") sowie auch die Gelegenheit anbieten, das Mikroklima um den roten Platz und des Schulhauses zu verbessern - bspw. durch nahebei geeignete Vegetation.

Leitlinien | Zentraler Bereich:

In diesem Bereich soll nicht gebaut werden, um die Nah- und Fernsichtbeziehung zum bestehenden Schulhaus und zur Kapelle zu garantieren. Wichtig ist die Durchlässigkeit des Areal zu verbessern und somit die NO-SW Durchquerung des Platzes sicherzustellen. Dazu soll der Schulhof ausserhalb der Schulzeit als öffentlicher Park erlebt werden und der Bereich nördlich und nordöstlich der Kapelle soll auch als Aufenthaltsplatz umgestaltet werden, um dieses historische Element besser in den Campus zu integrieren.

Leitlinien | Kulturplatz:

Hier soll ein neuer Platz entstehen, welcher die Chlorentrotte, die MZH und das Bildungscampus verbindet. Der Platz ist als Mehrzweckbereich zu konzipieren, in denen Zeitversetzt verschiedene Aktivitäten stattfinden können. Zukünftig könnte die best. MZH durch eine grössere und bodenebene Halle ersetzt werden. Der direkte Zugang von aussen nach innen erhöhe das Potenzial, möglichst viele Nutzungen und Events im neuen "Kulturplatz" zu beherbergen. Ausserdem vergrössert diese Haltung bei sehr geringen Kosten die Fläche für spezielle Anlässe. Das gleiche gilt für neue Kiosks, Restaurants/Bistros/Cafes oder multifunktionale Räume auf dem Areal.